

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **54 (1945)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

** An das Forschungsinstitut
für Fremdenverkehr, Bern.
Gurtanpassung 6

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSEERTE:
Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.— halbjährlich Fr. 7.— vierteljährlich
Fr. 4.— monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.— halbjährlich Fr. 8.50. vierteljährlich Fr. 5.— monatlich
Fr. 1.80. Postabonnenten: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V. 55. Telefon 279.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Vierundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-quatrième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames Fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois Fr. 12.—, six mois Fr. 7.—, trois mois Fr. 4.—,
un mois Fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnements à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V. 55. Téléphone 279 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N° 20 Basel, 17. Mai 1945

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 17 mai 1945 N° 20

Aus dem Zentralvorstand

Sitzung vom 8. Mai im Zentralbureau in Basel

Der Zufall hatte es gewollt, dass die Sitzung vom 8. Mai auf den welthistorischen Tag der offiziellen Einstellung der Feindseligkeiten in Europa fiel. Trotz diesem für das Hotelgewerbe auch geschäftlich wichtigen Tag hatten sich die Mitglieder des Zentralvorstandes fast vollständig zur Sitzung eingefunden, die leider notwendig war, um vor allem noch rechtzeitig die Traktandenliste für die Delegiertenversammlung endgültig zu bereinigen. Der Sitzung, die vom Zentralpräsidenten Dr. Hermann Seiler, geleitet war, wohnten bei den Herren F. Bortler, A. Fanciola, A. Gamma, C. Halder, E. F. Hirsch, F. J. Markwalder, R. Mojonnet und H. Schmid. — Herr Bieri ist noch immer krankheitsbedingt entschuldigt, während Herr J. Imfeld infolge einer anderweitigen Verpflichtung unabhkömmlich war. — Vom Zentralbureau waren anwesend die Herren Dir. Dr. M. Riesen, Ad. Pfister und K. Kretz. Der Leiter der wirtschaftlichen Beratungsstelle, Herr Dr. R. C. Streiff, war durch Militärdienst an der Teilnahme verhindert.

Der Vorsitzende hatte keine besonderen Mitteilungen zu machen, liess es sich aber nicht entgehen, in einigen markanten Strichen die Bedeutung des Tages der Einstellung der Feindseligkeiten für die Hotellerie zu würdigen.

Kriegsende und Hotellerie

Endlich wird, wie der Zentralpräsident ausführte, durch die Beendigung des Krieges der Vernichtung von Menschen und Kulturwerten ein Ende gesetzt. Für die Hotellerie ist dieses Ereignis von ganz besonderer Bedeutung. Es erfüllt uns mit neuen Hoffnungen und mit der Zuversicht, dass wir nun in die Periode des Aufbaues eintreten und einer Ära der Völkerverehrung entgegengehen. Mit Anspannung aller eigenen Kräfte und Entfaltung grösster Initiative zusammen mit der verständnisvollen Unterstützung der Behörden wird es im Geiste solidarischer Verbundenheit möglich sein, die schweizerische Hotellerie besserer Zeiten entgegenzuführen. In diesem Sinne möge das Zusammenfallen der Vorstandssitzung mit dem Tag der offiziellen Verkündung der Einstellung der Feindseligkeit ein gutes Omen für unseren, durch das kriegsbedingte Darniederliegen des internationalen Reiseverkehrs so schwer in Mitleidenschaft gezogenen Wirtschaftszweig bedeuten.

Geschäfte der Delegiertenversammlung

Nachdem bereits an der Vorstandssitzung vom 25./26. April in Biel die Traktandenliste für die Delegiertenversammlung provisorisch festgelegt wurde, konnte nun deren definitive Festlegung vorgenommen werden. Die durch den Rücktrittsentchluss des Zentralpräsidenten geschaffene neue Lage führte zur Aufnahme eines Traktandens: „Grundsätzliches zur Präsidentenwahl“. Der Zentralvorstand ist davon überzeugt, dass es zweifellos sehr schwer halten werde, für Herrn Dr. Hermann Seiler aus dem Mitgliederkreise einen ebenbürtigen Nachfolger zu finden. Der SHV hatte die seltene Chance, in Dr. H. Seiler einen Präsidenten gefunden zu haben, der mit grösster Energie und Hingabe, gepaart mit einer umfassenden Sachkenntnis, die Geschicke des Vereins während fast 20 Jahren gelenkt hat. Seine Amtstätigkeit hinterlässt in der Geschichte der Schweizerischen Hotellerie unaussprechliche Spuren seines fruchtbarsten Wirkens, das einen Markstein im Leben des Vereins bedeutet. Aus der Überlegung heraus, dass wohl keine Persönlichkeit aus der Hotellerie neben seinen beruflichen Pflichten Zeit finden und überhaupt in der Lage sein werde, sich mit gleicher Intensität den Vereinsangelegenheiten zu widmen, dass aber anderseits die Nachkriegszeit die Hotellerie vor sehr bedeutsame Aufgaben stellen wird, die den vollen Einsatz einer namentlich im Verkehr mit den Behörden gewandten Persönlichkeit erfordere, hat der Zentralvorstand beschlossen, an der Delegiertenversammlung die Frage der Wahl eines vollamtlichen Präsidenten aufzuwerfen.

Bezüglich der übrigen Traktanden verweisen wir unsere Leser auf die nebenstehende Einladung. Der Zentralvorstand gibt jetzt schon der bestimmten Erwartung Ausdruck, recht viele Be-

rufskollegen und Kolleginnen aus allen Landesteilen in Genf begrüssen zu können und entbietet mit seiner Einladung allseitig herzlichen Vereinsgruss.

Erhöhung der Beiträge für die Lohnausgleichskassen

In der allgemeinen Aussprache, die sich an die Behandlung einer Reihe anderer Vereinsgeschäfte anschloss, wurde von sämtlichen Mitgliedern des Zentralvorstandes auf die schwere Belastung der Hotellerie hingewiesen, die ihr aus der bereits am 1. April in Kraft getretenen Erhöhung der Naturalansätze für die Lohnersatzentschä-

digungen erwachsen sind. Diese Ansätze bringen sowohl für das männliche wie für das weibliche Personal gegenüber den bisherigen Ansätzen mehr als eine Verdoppelung der Leistungen der Hotellerie. Mit Befremden hat der Zentralvorstand Kenntnis genommen, dass eine so gewaltige Mehrbelastung dekretiert wurde, ohne dass die zuständigen Instanzen sich bemüssigt gefühlt hätten, dem SHV Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu geben. Der Zentralvorstand betrachtet die neuen Ansätze für die mit schweren Existenzsorgen kämpfende Hotellerie als unbillige und untragbare finanzielle Mehrbelastung und erhofft, dass das letzte Wort über diese erhöhten Beitragsleistungen an die Lohnausgleichskasse noch nicht gesprochen ist.

Einladung zur ordentlichen Delegierten-Versammlung

Donnerstag, den 7. Juni, und Freitag, den 8. Juni 1945, im Kursaal, Genf

TRAKTANDEN

1. Begrüssungsansprache von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler.
2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 6./7. Juni 1944 in Locarno.
3. Geschäftsbericht für das Jahr 1944. Referent: Herr A. Fanciola.
4. Jahresrechnungen 1944 und Budgets 1945.
 - a) Zentralverein. Referent: Herr F. X. Markwalder.
 - b) Fachschule. Referent: Herr H. R. Jaussi.
5. Bericht über die Präsidentenkonferenz vom 1. Dezember 1944 in Zürich. Referent: Herr Direktor Dr. M. Riesen.
6. Statutenergänzung für die Erhebung eines besonderen Logiernächtebeitrages zum Ausgleich der Vereinsrechnung. Referent: Herr H. Schmid.
7. Zuweisung der Neujahrsablosungen an die Fachschule Lausanne-Cour. Abänderung des Reglementes Tschumi-Fonds vom 13. Juni 1922. Referent: Herr F. E. Hirsch.
8. Bericht der Preisnormierungskommission. Referent: Herr T. Halder.
9. L'avenir des transports aériens. Referent: Herr Oberst Primault, Generaldirektor des Automobil-Club der Schweiz in Bern.
10. Aufgaben der Nachkriegswerbung. Referent: Herr R. Thiesing, Direktor der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung in Zürich.
11. Grundsätzliches zur Präsidentenwahl. Referent: Herr H. Schmid.
12. Wahlen:
 - a) Zentralpräsident;
 - b) in den Zentralvorstand;
 - c) in die Kontrollstellen.
13. Ort der nächsten Delegiertenversammlung.
14. Anträge und Anregungen der Sektionen.
15. Verschiedenes.

An den Verhandlungen der Delegiertenversammlung können alle Mitglieder des Zentralvereins das Wort ergreifen. Nicht-Delegierte haben indessen weder Stimm- noch Wahlrecht.

Wir würden es auch begrüssen, wenn an der Versammlung und namentlich bei den gesellschaftlichen Anlässen recht zahlreiche Mitglieder mit ihren Damen und übrigen Angehörigen ebenfalls anwesend wären.

Über die Versammlung und die vorgesehenen Veranstaltungen können wir noch folgende Mitteilungen machen:

Donnerstag, den 7. Juni 1945:

- 11.00—13.00 Uhr: 1. Sitzung der Delegiertenversammlung im Kursaal, hernach Mittagessen an einem beliebigen Ort.
- 15.00—17.00 Uhr: 2. Sitzung der Delegiertenversammlung im Kursaal. Für die Damen Stadtbesuch.
- 17.30 Uhr: Offizieller Empfang durch die Behörden im Grand Théâtre. Die Damen sind ebenfalls eingeladen.
- 19.30 Uhr: Offizielles Bankett im Hotel des Bergues mit nachfolgendem Ball. Über den Preis der Bankettkarte erfolgen noch Mitteilungen in der Hotel-Revue.

Freitag, den 8. Juni 1945:

- 8.30 Uhr: 3. Sitzung der Delegiertenversammlung im Kursaal, hernach LUNCH an einem beliebigen Ort.
- Über die Möglichkeit des Besuches der Mustermesse Genf am Freitagnachmittag erfolgen noch Mitteilungen in der Hotel-Revue.

Die Wichtigkeit der Vereinsgeschäfte, für die kompetente Berichtersteller gewonnen werden konnten, sowie die Aktualität der von den Gastreferenten zu behandelnden Themen berechtigen zu der Erwartung eines geschlossenen Aufmarsches der Delegierten sämtlicher Sektionen. Unsere Kollegen aus Genf freuen sich darauf, uns ihre Gastfreundschaft anerbieten zu können, und hoffen, dass die periphere Lage ihrer Stadt niemand davon abhalten werde, die Reise nach dem Südwestzipfel unseres Landes zu unternehmen.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Der Zentralpräsident: Dr. H. Seiler. Der Direktor des Zentralbureaus: Dr. M. Riesen.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Aus dem Zentralvorstand — Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung — Autarkiepolitik und kein Ende. Seite 2: Umschau. Seite 3: Lebensmittelrationierung im Juni 1945 — Quotentabelle — Schweizerische Weinhandelskommission — Aus den Verbänden — Fachecke — Personalrubrik — Vermischtes — Büchertisch — Saisonöffnungen — Adressengisch.

Autarkiepolitik

und kein Ende

Wie verschiedenen Pressemeldungen zu entnehmen ist, hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 11. Mai eine Vorlage des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes über die schweizerische Zuckerewirtschaft besprochen. Im Vordergrund steht bekanntlich die Errichtung einer zweiten Zuckerefabrik in Andelfingen. Die Vorbereitungen dafür sollen schon ziemlich weit vorgeschritten sein. Nach Auffassung des Bundesrates soll der diesbezügliche Bundesbeschluss gleichzeitig eine Regelung der schweizerischen Zuckerewirtschaft verwirklichen. Was darunter konkret zu verstehen ist, wird man erfahren, wenn die Botschaft an die Eidg. Räte veröffentlicht wird. Da offenbar im Schosse des Bundesrates noch Meinungsverschiedenheiten über die Vorlage zu bereinigen sind, konnte die Botschaft noch nicht verabschiedet werden. Dies soll in einer der nächsten Bundesratssitzungen geschehen. Formell soll der Neuregelung der schweizerischen Zuckerewirtschaft der Charakter eines dem Referendum unterstehenden Bundesbeschlusses verliehen werden.

Was hier von Bundes wegen geplant ist, stellt eine neue Autarkiemassnahme dar, die auch die Aufmerkbarkeit speziell unserer Aussenwirtschaft verdient. Erfreulich an der ganzen Angelegenheit ist, dass anscheinend selbst innerhalb des bundesrätlichen Kollegiums das Projekt keine ungeteilte Freude hervorgerufen geeignet ist. Man wird wohl nicht fehl gehen in der Annahme, dass die Meinungsverschiedenheiten, wenn vielleicht weniger mit der grundsätzlichen Frage, so doch sicher mit der Finanzierung zusammenhängen. Dass die Verwirklichung des Projektes den Steuerzahler oder die Konsumenten teuer zu stehen kommen wird, darüber kann zum vornehin kein Zweifel bestehen. Der in der Ostschweiz zu fabrizierende Zucker wird jedenfalls preislich um mehrere 100 Prozente den Weltmarktpreis übersteigen. Das liegt in der Natur der Sache begründet. Die schweizerischen Produktionsbedingungen sind einmal wesentlich ungünstiger als die ausländischen, für Zuckerrüben so gut wie für Getreide, Raps, Futtermittel usw. Zudem liegt es auch ganz auf der Linie der neuen schweizerischen Agrarschutzpolitik, die darauf ausgeht, die milchwirtschaftliche Produktion durch Ausweitung des Ackerbaues einzuschränken, um Milch, die so erzielte Angebotsmengen den Milch- und Fleischpreisen einen besseren Halt zu verleihen. Natürlich setzt eine Ausdehnung der ackerbaulichen Produktion voraus, dass der Bund durch geeignete Stützungsmaßnahmen Preise gewährleistet, die eine solche Produktion lohnend und damit überhaupt erst möglich machen. Dies setzt aber weiter voraus, dass Mittel und Wege gefunden werden müssen, die Kosten dieser Stützungsmaßnahmen auf die Allgemeinheit zu überwälzen. Hier ist nun offenbar bei der Neuordnung der schweizerischen Zuckerewirtschaft im Zusammenhang mit der Erstellung einer neuen Zuckerfabrik der Punkt, wo der Volkswirtschaftsminister und der Finanzminister nicht ganz gleicher Meinung sind.

Prinzipiell kann man den teureren Schweizerzucker entweder durch ein Preisausgleichsverfahren mit dem Importzucker verrechnen und den Konsumenten die Rechnung in Form höherer Preise präsentieren, oder aber es kann die Differenz zwischen Inland- und Auslandpreis von der Bundeskasse getragen werden, wofür natürlich in letzter Linie der Steuerzahler aufkommen muss. Selbstverständlich können auch beide Methoden miteinander verbunden werden, was in der Praxis wohl der Fall sein dürfte.

Vom agrarschützerischen Standpunkt aus ist es prinzipiell gleichgültig, auf welche Weise der Preisschutz gewährleistet wird. Immerhin ist es denkbar, dass, da ja die Neuregelung der Zuckerewirtschaft gleichlicherweise nicht auf dem Vollmachtswege durchgeführt werden soll, sondern durch einen dem Referendum unterstehenden Bundesbeschluss, die Agrarpolitiker des Bundeshauses eher für den Weg einer Stützung aus öffentlichen Mitteln eingenommen sind, denn wenn die Bundeskasse die Zeche bezahlt, dann wird die Opposition in den breiten Volksschichten gegen die Ausdehnung der einheimischen Zuckerproduktion geringer sein, als dann, wenn der Konsument in Form höherer Preise zum Handkuss kommt. Andererseits hat sich nun aber der Stand unserer

Bundesfinanzen in einem Masse verschlechtert, dass unser Finanzminister sich offenbar nur schweren Herzens entschliessen kann, neue Verpflichtungen zu übernehmen, die die Bundeskasse für ewige Zeiten zusätzlich belasten.

Das Problem hat aber auch noch eine andere Seite, die vor allem die schweizerische Aussenwirtschaft interessiert. Eine Ausdehnung der inländischen Zuckerproduktion führt unweigerlich zu einer Verringerung der Importe. Wird weniger importiert, so ist es ganz unvermeidlich, dass auf die Dauer auch die Exportmöglichkeiten in entsprechendem Umfang zurückgehen. Eine solche autarkische Massnahme geht somit zu Lasten der schweizerischen Aussenwirtschaft. Da innerhalb dieser der Fremdenverkehr das schwächste Glied bildet, so darf mit gutem Grund angenommen werden, dass er in erster Linie der Leidtragende eines solchen Agrarprotektionismus ist. Die Hotellerie, die selbst dann, wenn die mit der neuen Zuckerwirtschaft verbundenen Kosten aus öffentlichen Mitteln bestritten werden sollten, und somit nicht unmittelbar durch eine neue Erhöhung der Gestehungskosten tangiert würde, wäre doch in erster Linie der Leidtragende dieses Agrarprotektionismus. Sie steht deshalb der Erstellung einer neuen Zuckerfabrik mit grossten Bedenken gegenüber. Ob gerade heute, wo der Krieg in Europa zu Ende ist, und alle Bemühungen der Staaten darauf gerichtet sein sollten, am weltwirtschaftlichen Wiederaufbau mitzuhelfen, eine solche Politik opportun ist, muss häufig bezweifelt werden. Kriegswirtschaftliche Gründe können dafür heute nicht mehr ins Feld geführt werden. In unserer arbeitenden Bevölkerung macht sich die Forderung nach Wiederherstellung der Reallohne immer stärker geltend. Wie aber kann diese verwirklicht werden, wenn durch autarkistische Massnahmen die Voraussetzungen für eine Hebung des Lebensstandards stets von neuem untergraben werden. Nicht nur das Interesse unserer Aussenwirtschaft, sondern auch der Fremdenverkehrs, sondern das allgemeine volkswirtschaftliche Interesse erfordert es, dass nun mit der Autarkiepolitik endlich einmal Schluss gemacht wird.

Umschau

Gegen den Strom

Wer exportieren will oder wer, wie der Kurorthotelier, vom Besuch ausländischer Gäste abhängig ist, der weiss, dass der Preisfrage eine entscheidende Bedeutung zukommt. Während der Kriegszeit haben die Preise freilich nicht mehr diejenige Rolle gespielt, wie dies ehemals der Fall war und wie dies, nachdem nun der Krieg zu Ende ist, wieder der Fall sein wird. Die mehr sekundäre Rolle des Preisfaktors während den Kriegsjahren hat in vielen Köpfen der Auffassung Vorschub geleistet, es werde auch in Zukunft eine ähnliche Gestalt zu nehmen, sondern dass die Überzeugung, die „isolierte“ Volkswirtschaft biete so viele wertvolle Möglichkeiten aktiver Konjunkturpolitik, dass auf deren Ausschöpfung nicht verzichtet werden dürfe, auch wenn dies auf Kosten der Aussenwirtschaft geschehen müsse. Diesbezügliche Bedenken werden übrigens auf die leichte Schulter genommen, da man in der Wahlungsmannschaft das Rezept gefunden zu haben glaubt, um die preisliche Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland unter allen Umständen sicherstellen zu können. Gegen solche Auffassungen, die auch in parlamentarischen Kreisen Boden gewonnen haben, macht die Schweizerische Handelskammer scharf Front, wie aus folgender, mit einigen Kürzungen wiedergegebener Pressemitteilung hervorgeht:

„Die Schweizerische Handelskammer befasst sich kürzlich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. Hans Sulzer, mit dem Preisproblem und auch mit den Thesen der nationalräthlichen Unterausschusskommission vom 6. Januar 1945 zum Thema Preis, Lohn und Währung. Dabei stellte sie fest, dass die Lebenskosten in den letzten zwei Jahren nicht mehr stark gestiegen sind, dass die unter erheblichen Anstrengungen von seiten aller Glieder unserer Volkswirtschaft erreichte weitgehende Stabilisierung in der letzten Zeit aber wieder ernstlich gefährdet ist. Die Schweizerische Handelskammer hält es im Interesse der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland und zur Wahrung geordneter Verhältnisse in der Wirtschaft, insbesondere auch zur Sicherung der schweizerischen Währung für notwendig, dass diesen Tendenzen mit allen geeigneten und tragbaren Mitteln entgegengetreten wird. Die Schweizerische Handelskammer steht auf dem Standpunkt, dass die Wiederherstellung der Reallohne der Vorkriegszeit durch die Senkung der Lebenskosten erreicht werden sollte, die zu erwarten ist, sobald die Zufuhren sich wieder bessern und die kriegsbedingten Kostenfaktoren sich zurückbilden. Nachdem in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Stabilisierung der Lebenskosten hat erreicht werden können, sollte eine neue Teuerungswelle im Interesse der künftigen Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Wirtschaft und damit im Interesse der Arbeitsbeschaffung vermieden werden. Die Schweizerische Handelskammer beauftragt den Vorort, zur Sache eine Eingabe an den Bundesrat zu richten.“

Es beginnt zu tagen!

Am Parteitag der Zürcher Freisinnigen stellte Nationalrat Th. Gut als Ziel der freisinnigen Politik den Abbau des kriegswirtschaftlichen Apparates in den Vordergrund. Seinen bemerkenswerten Ausführungen entnehmen wir laut NZZ:

Wirtschaftlich gesehen wird bei uns jetzt begrifflicherweise in vorderster Linie die Frage der allmählichen Demobilisierung der Kriegswirtschaft besonders aktuell. Kriegsmüdigkeit besteht in unserer ganzen Wirtschaft und man versteht das etwas grimmige Wort, das jüngst ein angesehener Berner Parteifreund und Gewerbetreibender sprach: „Schon heute haben wir die ungezählten Vorschläge der Kriegswirtschaft durchführen helfen, anderes zu tun, als

ständige, neue Formulare von der Wiege bis zur Bahre“ auszufüllen, und wir wollen und brauchen es uns nicht gefallen zu lassen, von jungen Beamten Belehrungen entgegenzunehmen zu müssen über Dinge, die man nicht mit einem Doktorhut, sondern nur durch langjährige Erfahrung erwirbt.“ Indessen helfen hier Worte nicht über die Tatsache hinweg, dass nicht nur der Mangel, sondern die unermesslichen Transportschwierigkeiten eine unmittelbare Lockerung der Staatsintervention nicht gestatten wird. Wo die ganze Welt noch auf das Planen angewiesen ist, um nacktes Elend etwas zu lindern, müssen wir es sicher auch tun. Das Ziel aber ist der Abbau des kriegswirtschaftlichen Apparates und die Neuentfaltung einer selbständigen und selbstverantwortlichen Privatwirtschaft. Das bezeichnet der Gewerbestand als sein Hauptpostulat und darum fordert er die berufliche Erleichterung des Einzelnen. Das forderte die Industrie durch ihren berufenen Vertreter, Ständerat Bühler; das sagt auch der Chef des Volkswirtschaftsdepartementes zu mit der Bemerkung, die Kriegswirtschaft nicht länger als unbedingt notwendig beibehalten zu wollen.

Das Geheul der Alarmsirenen verstummt!

Laut einer amtlichen Mitteilung hat der Oberbefehlshaber der Armee im Einvernehmen mit dem Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes das Auslösen des Luftalarms aufgehoben. Diese Massnahme kommt nicht zu früh. Schon lange hatte man in unserem Volke das Gefühl, dass das häufige Infunktiontreten der Alarmsirenen keinem positiven Zwecke mehr diene. Kein Mensch mehr suchte die Lüftungszellen auf, aber alle ärgerten sich ob der lästigen Ruheglocken, besonders wenn die Sirenen während des Nachtlagens friedlichen Bürger aus seinem Schlummer weckte. Selbst das dumpfe Brummen der Flugzeugmotoren vermochte nicht, dass sich die Leute, wie anbefohlen, in sichere Deckung begaben; im Gegenteil: die Neugierde trieb sie erst recht auf Strasse und Balkone, und wer etwa geglaubt hätte, die vereinzelt Bombenabwürfe hätten die Schweizer ein wenig erschrecken lassen, musste bald zur Einsicht gelangen, dass dem nicht so war: die Abstumpfung gegen den Luftalarm war ein totaler Gewohnheit. Um so eher hätte man erwarten können, dass die militärischen Instanzen sich schon seit längerer Zeit zu einer weisen Beschränkung der Alarmauslösung hätten verstehen können. Namentlich in Orten geringer Bevölkerungsdichte, wo die Sirenen ohnehin die aller Voraussicht nach als erste Ziele eines geplanten Luftangriffes in Frage kämen, wäre es lebhaft begrüssenswert, wenn die Sirenen nicht mehr in Funktion gesetzt worden wären. Den monatlichen Probealarm, der seltsamerweise — es lebe der Paragraph! — auch dann ausgelöst wurde, wenn kurz vorher die Sirenen ihre Funktionsbereitschaft unter ungenügender Beweisführung alarmiert hätte, hätte man sich gerne in Kauf genommen. Gerade in manchen Kurorten, wo das Sirenengeheul in unmittelbarer Nähe der Hotels von den Gästen besonders unangenehm empfunden wurde und manches Haus wegen seiner Sirenen Nähe von vielen Gästen gemieden wurde, wäre eine elastischere, dem tatsächlichen Gefahrengrad besser Rechnung tragende Handhabung des Alarmspraxises dankbar empfunden worden. Diese nachträglichen Bemerkungen sollen der Freude keinen Abbruch tun, dass nun das Sirenengeheul, hoffentlich für immer, einer vergangenen Epoche angehört.

Das Photographieren soll wieder erlaubt sein!

Der Schweizerische Verband für Photo-Handel und -Gewerbe ist an das Armeekommando gelangt, mit der Bitte um Aufhebung aller Photographieverbote auf Schweizerboden. Der Verband macht geltend, die Spionage und ihre Agenten hätten mit dem Kriegsende an unsern Bergen und Befestigungsanlagen nicht mehr das bedrohliche Interesse wie während des Krieges.

Vom Standpunkt des Schweizerischen Fremdenverkehrs verdient dieses Begehren wärmste Unterstützung. Mit der fortschreitenden Demobilisierung unserer Armee fallen auch die Kontrollmöglichkeiten dahin. Verbote, deren Innehaltung aber nicht mehr überwatcht und nötigenfalls erzwungen werden können, verlieren ihre Daseinsberechtigung. Jedenfalls sollte eine so weitgehende Lockerung des Verbotes zugestanden werden, dass es nur noch im engsten Umkreis militärisch hochwichtig und gleichzeitig bewachter Objekte Gültigkeit hätte.

Der Feriengast, und insbesondere der ausländische, legt Wert darauf, photographieren zu können, um seine landschaftlichen Eindrücke im Bild festzuhalten. Behinderungen und Anstände mit Kontrollorganen sind keine gute Reklame für den schweizerischen Fremdenverkehr.

Urlaubspraxis für das Hotelpersonal

Wir haben in Anbetracht der äusserst gespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt für Hotelpersonal uns sofort mit der Erstellung der Feindseligkeiten in Europa erneut an das Armeekommando gewandt, mit dem Ersuchen, die Frage der Urlaubs- und Dispensationsregelung entsprechend der veränderten militärpolitischen Lage einer Überprüfung zu unterziehen und für das Hotelpersonal weitgehendstes Entgegenkommen in der Urlaubspraxis zu zeigen oder wenigstens weitere Mobilisierungsabzusen. Der Generaladjutantur hat uns daraufhin wie folgt geantwortet:

„Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 8. Mai 1945, dessen Inhalt unsere volle Aufmerksamkeit gefunden hat. Bis heute haben wir noch keine neuen Weisungen erhalten, dass, als eine Folge der veränderten Verhältnisse in Europa, neue Urlaubsbefehle herauszugeben seien. Wie wir hingegen orientiert worden sind, wird zur Zeit vom Armeekommando ein neuer Ablösungsplan aufgestellt. Man darf wohl annehmen, dass der Bestand der Armee reduziert werden kann, so dass ein Teil der interessierten Kantone gebunden, die in der Regel der Leistung des Bundes entsprechen soll. Der Bun-

desrat entlassen werden. Auf diese Art werden der Wirtschaft weitere Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt, was zu einer Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt führen wird.

Eine generelle Entlassung von Angehörigen bestimmter Berufsgruppen dürfte aber auch unter dem neuen Ablösungsplan aus prinzipiellen Gründen nicht in Frage kommen, sondern es müsste wie bisher der Einzelfall geprüft werden. Das mobilisierte Hotelpersonal muss also nach wie vor auf dem Dienstweg entsprechende Urlaubsgesuche einreichen. Die Herabsetzung der Aufgebote wird ohnehin dazu führen, dass auch aus Ihrem Gewerbe weniger Leute mobilisiert sein werden, als bisher.

Ihre Eingabe betreffend Entlassung bzw. Beurlaubung von Angehörigen des Frauenhilfsdienstes haben wir der Sektion Frauenhilfsdienst zur weiteren Behandlung überwiesen. Wir sind natürlich gerne bereit, eine Delegation des Schweizer Hotelier-Vereins zu empfangen. Von den oben angeführten Grundsätzen können wir aber nicht abgehen.“

Diese Antwort ist insofern erfreulich, als ihr entgegennehmen kann, dass nach dem in Vorbereitung befindlichen neuen Ablösungsplan mit einer wesentlichen Herabsetzung der Aufgebote gerechnet werden kann und dass ein Teil der derzeit mobilisierten Truppen vorzeitig nach Hause entlassen werden wird. Sie befriedigt aber insofern nicht ganz, als trotz der dadurch eintretenden Entspannung das Hotelpersonal nicht generell von weiteren Dienstleistungen befreit wird und nach wie vor darauf verwiesen bleibt, Urlaubsgesuche auf dem nicht immer reibungslos ablaufenden Dienstweg einzureichen. Im Hinblick auf die mit der Unterbringung alliierter Besatzungstruppen zu Erholungszwecken in den schweizerischen Kurgebieten unserer Hotellerie erwachsenden zusätzlichen Aufgaben wird es unter diesen Umständen ausserordentlich schwierig sein, das nötige Küchenpersonal, besonders Köche zu finden. Es ist deshalb zu erwarten, dass die Kurgebieten, die sich sowohl bei den Aufgeboten als auch bei den Beurlaubungen der prekären Arbeitsmarktsituation für Hotelpersonal gebührende Rechnung getragen wird, damit unsere Hotellerie sich den ihr gestellten Nachkriegsaufgaben gewachsen zeigen kann und das Wort von Bundesrat Kobelt „Als Soldaten sind wir entlassen, als Staatsbürger bleiben wir“ keine leere Phrase bleibt. Jedenfalls hofft das Hotelgewerbe, dass es in weiteren Verhandlungen gelingen werde, für das Hotelpersonal zusätzliche Erleichterungen zu erlangen.

Unser Produktionsapparat bedarf der Erneuerung

In der Schweizerischen Arbeitgeberzeitung schreibt der Stellvertreter des Delegierten für Arbeitsbeschaffung, Dr. M. Iklé, unter anderem:

„Vielleicht hört man die Meinung vertreten, dass unsere Wirtschaft deshalb gegenüber der ausländischen im Vorteil sei, weil sie mit einem intakten Produktionsapparat in die Nachkriegszeit einträte. Eine höchst irrtümliche und gefährliche Annahme! Sie mag vielleicht für die allererste Zeit ihre Richtigkeit haben, dann aber wird es sich sehr schnell erweisen.

dass die Industrie des Auslandes unter dem Druck des Krieges zu erstaunlichen Leistungen fähig wurde, dass sie sich rationalisiert und ihre Produktionskraft aufs äusserste gesteigert hat. Aus den Trümmern des Luftkrieges werden zudem höchst moderne nach den letzten Erkenntnissen und Erfahrungen geplante Unternehmen entstehen, gegenüber welchen unsere Industrie mit einem bloss intakten Produktionsapparat kaum wird aufkommen können.

Es gilt deshalb, unseren Produktionsapparat wo dies in letzter Zeit nicht bereits geschehen ist, von Grund auf zu erneuern. Nur so werden wir dem kommenden Konkurrenzkampf, der sich an die Wiederaufbauzeit anschliessen wird, gewachsen sein.“

Haben diese Überlegungen nicht auch volle Gültigkeit für das Hotelgewerbe?

Die Schweiz - terra hospitalis

In seiner am freisinnig-demokratischen Parteitag in Zürich gehaltenen Ansprache führte Bundesrat Kobelt laut „Bund“ unter anderem aus:

„Seit Beginn des Krieges haben über 25000 Zivil- und Militärluftflüchtlinge längere oder kürzere Zeit in unserem Lande Zuflucht genommen.“

Der Heimtschaffung der noch in der Schweiz internierten fremden Wehrmänner steht heute völkerrechtlich nichts mehr im Wege. Diese Heimtschaffung muss geordnet und im Einvernehmen und Einverständnis des Übernahmes- und des Heimatstaates erfolgen. Doch sind noch allerhand Schwierigkeiten zu überwinden, so dass die Internierten zur Geduld ermahnt werden müssen. Es sind Vorbereitungen getroffen worden, um noch eine grössere Zahl von schwer verwundeten Wehrmännern bei uns aufzunehmen und zu betreuen. Auch wird ein turnusmässiger Erholungsurlaub alliierter Besatzungstruppen in den schweizerischen Kurgebieten in die Wege geleitet.

Erneuerung der schweizerischen Heilbäder

Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung eine Botschaft über die Gewährung eines Kredites zur Erneuerung der schweizerischen Heilbäder. Er gelangt zum Antrag, es sei folgender Bundesbeschluss zu fassen: „Der Bundesrat wird ermächtigt, der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft für die Durchführung dringlicher Arbeiten zur Erneuerung der schweizerischen Heilbäder einen Kredit von zwei Millionen Franken zur Verfügung zu stellen. Der Kredit soll nur zur Gewährung von Darlehen verwendet werden. Die Darlehensgewährung ist an die finanzielle Mitwirkung der interessierten Kantone gebunden, die in der Regel der Leistung des Bundes entsprechen soll. Der Bun-

Ausgabe der nächsten Nummer

Zufolge der Pfingstfeiertage gelangt die Nummer 21 unseres Fachblattes erst am Donnerstag zum Postversand. Schluss der Inseratenannahme ausnahmsweise Mittwochvormittag. Wir bitten unsere Leser und Inserenten, hievon Kenntnis zu nehmen.

desrat wacht darüber, dass der Kredit entsprechend seiner Zweckbestimmung verwendet wird. Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement regelt im Einverständnis mit dem Eidg. Finanz- und Zolldepartement das Verfahren für die Beanspruchung des Kredites.“ Der Beschluss soll, als nicht allgemeinverbindlicher Natur, sofort in Kraft treten.

Im Sommer 1942 legte die Eidgenössische Bäderkommission ein Sofortprogramm über die Erneuerung der schweizerischen Heilbäder vor. Die gegenwärtige Vorlage nun hat vor allem die Erneuerung und Verbesserung der Gemeinschaftseinrichtungen der Bäder (Quellfassungen usw.) im Auge und soll dementsprechend auch den Volksheilbädern zugute kommen. Die Schweizerische Treuhandgesellschaft hat sich bereit erklärt, das ihr zugedachte Mandat entsprechend zu übernehmen. Die Bädererneuerung soll entsprechend den Grundsätzen der Hotelfiskaktion durchgeführt werden.

Tropenkrankheiten sollen in der Schweiz Heilung finden

Unter diesem Titel lassen sich die „Basler Nachrichten“ aus London berichten:

Seit einigen Tagen hat sich Professor Rudolf Geigy von der Universität Basel, Direktor des Schweizerischen Tropeninstituts, in Paris, Brüssel und London aufgehalten. Zweck seiner Reise war, mit den zuständigen französischen, belgischen und britischen Behörden und wissenschaftlichen Kreisen Kontakt aufzunehmen,

um zu sondieren, inwieweit alliierte Offiziere und Soldaten, zivile Kolonialbeamte, Missionare und andere Kolonisten, die an Tropenkrankheit leiden, in der Schweiz hospitalisiert und geheilt werden könnten.

Es handelt sich bei dieser Mission um eine der humanitär-charitativen Funktionen, deren die Schweiz in der nun anbrechenden Periode des Wiederaufbaus zahlreiche wir ausüben können.

Professor Geigy hat im Verlauf seiner Unterredungen feststellen müssen, dass die Kolonialstationen und Spitäler Englands, Frankreichs, Hollands und Belgiens zerstört sind, teils an Überfüllung wie auch an akutem Medikamentenmangel leiden. Das Schweizerische Tropeninstitut würde damit in die Lage versetzt, eine Lücke auszufüllen und einen wertvollen Beitrag zur Rekonstruktion der Nachkriegswelt auf praktischem Gebiete zu leisten.

Die Mitarbeit der Schweiz auf diesem Gebiet würde auch auf dem Gebiet des Transports und Verkehrs Erleichterungen schaffen für Patienten, die aus dem Orient, aus Indien und andern Tropengebieten zurückkehren, in französischen oder italienischen Mittelmeerhäfen gelandet werden könnten, um von dort die Reise in die Schweiz direkt anzutreten. Der Andrang Tropenkranker ist in England gegenwärtig sehr groß.

Verfrühte Hoffnungen?

Die schweizerische Hotellerie setzt grosse Hoffnungen in das Wiedererleben des internationalen Reiseverkehrs. Dabei blickt sie ganz besonders nach den angelsächsischen Ländern gerichtet. Die nachstehende Londoner Meldung zeigt indessen, dass bei den Engländern wohl ein grosses Bedürfnis besteht, Ferienreisen nach kontinentalen Plätzen, unter denen die schweizerischen aus naheliegenden Gründen zweifellos eine Vorzugsstellung einnehmen, bestehen, dass aber andererseits die englische Regierung die Auslandsreisen noch nicht frei zu geben gesonnen ist, was wesentlich mit Währungs- bzw. Zahlungsbilanzgründen zusammenhängen dürfte:

Die Londoner Reiseagenturen sind bereits mit Anträgen für Europa überflutet, besonders solchen zu Ferienzwecken. Eine Agentur in Westend allein hat eine Warteliste von sechshundert Reflektanten. Von Schweizer Experten wurde erklärt, es werde noch mindestens achtzehn Monate dauern, bis Reisen in die Schweiz in Erwägung gezogen werden können, da nicht schon der Verkehrsweg sichergestellt und die Währungshindernisse beseitigt sind. Gegenwärtig geniesse das alliierte Hauptquartier bei Reisen nach der Schweiz achtzigprozentigen Vorrang. Die restlichen zwanzig Prozent würden zwischen Geschäfts- und dringenden Privatreisen aufgeteilt.

Diese Meldung wird man immerhin mit einiger Vorsicht zur Kenntnis nehmen müssen. Jedenfalls ist offiziell noch nichts bekannt über eine Fristansetzung für den Beginn des normalen Reise- bzw. Erholungsverkehrs von England nach der Schweiz. Aus welchen Quellen die „Schweizer Experten“ ihre Information geschöpft haben, ist leider nicht feststellbar. Zur Abklärung der Sache hat aber der SHV bereits die nötigen Schritte unternommen. Wenn man sich auch keinen Illusionen über den Zustand ausländischer Gäste in der nächsten Zukunft hingeben darf, so ist doch zu erwarten, dass es HV genügen werde, den Reiseverkehr aus den angelsächsischen Ländern sehr bald wieder anzukurbeln.



Kriegswirtschaftl. Maßnahmen

Lebensmittelrationierung im Juni 1945

Die Quotentabelle für den Bezugsantrag Ende Mai/Anfang Juni weist gegenüber dem Vormonat in bezug auf die Zuteilungen von rationierten Lebensmitteln an kollektive Haushaltungen folgende Änderungen auf:

Warengruppe A: Reduktion in der Bezugsklasse 1 (Betriebsangehörige) von 325 gr auf 250 gr pro 100 MC. Gleichzeitig wird die Bezugsmöglichkeit in dieser Bezugsklasse für Zucker (Bezugsgruppe 1) von 80% auf 100% erhöht.

Warengruppe C: Die Höchstbezugsbegrenzung für Butter (Bezugsgruppe 10) wird von 80% auf 70% der Warengruppenquote gekürzt, und zwar in den Bezugsklassen 1, 10 und 11.

Warengruppe D: Reduktion der Bezugsquote für Schaleier und Eiprodukte von 2 auf 1 Stück in den Bezugsklassen 1 (Betriebsangehörige) und 10, sowie von 3 Stück auf 1,5 Stück pro 100 MC in der Bezugsklasse 11. Hingegen kommt wieder Voleipulver (Bezugsgruppe 37) zur Zuteilung, und zwar 1,5 St/EE in den Bezugsklassen 1 und 10 und 2 St.-EE pro 100 MC in der Bezugsklasse 11.

Schweizerische Weinhandelskommission

Aufnahme der Kontrolltätigkeit am 1. September

Bekanntlich bedürfen gemäss Bundesratsbeschluss vom 12. Juli alle in der Schweiz oder im Ausland niedergelassenen natürlichen oder juristischen Personen, die den Handel mit Wein in der Schweiz ausüben wollen, einer besonderen Bewilligung der zuständigen kantonalen Behörden. Die konsenspflichtigen Betriebe unterliegen überdies einer Buch- und Kellerkontrolle. Die Schweizerische Weinhandelskommission teilt nun mit, dass die Geschäftsstelle ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Ihr Sitz befindet sich an der Brandschenkestrasse 43 in Zürich, Telefon 27.35.58, Postcheck Nr. VIII 35093, Briefadresse Postfach Zürich-Selnau. Ferner gibt sie bekannt:

An ihrer letzten Sitzung hat die Eidgenössische Weinhandelskommission die Aufnahme der Kontrolltätigkeit auf 1. September 1945 festgesetzt. Von diesem Zeitpunkt an beginnt auch die Gebührenpflicht, ausgenommen für die feste Bewilligungsgebühr, für die Deckung der Kosten des Bewilligungsverfahrens dient und früher erhoben wird.

Trotzdem schon eine große Zahl von Bewilligungsgesuchen eingegangen ist, muss festgestellt werden, dass noch nicht alle konsenspflichtigen Betriebe sich um die Bewilligung beworben haben. Da eine baldige Erledigung des Bewilligungsverfahrens aus verschiedenen Gründen erwünscht ist, werden diejenigen Firmen, welche bisher die Anmeldung noch nicht eingereicht haben, ersucht, dies unverzüglich bei der zuständigen kantonalen Behörde nachzuholen.

Aus den Verbänden

Der ACS für ein Sofortprogramm des Strassenbaues

Bekanntlich hat das eidgenössische Oberbaupräsidat ein 540-Millionen-Programm für den Ausbau der schweizerischen Talstrassen vorgelegt. Dieser Plan steht im Zeichen der Arbeitsbeschaffung. Wird unser Land von grösserer Arbeitslosigkeit verschont, so besteht die Gefahr, dass der im Interesse einer nationalen Verkehrspolitik notwendige Ausbau gerade wegen des Bundesprogramms von den Kantonen vernachlässigt wird.

Die Verkehrs- und Touristikkommissionen des Automobil-Clubs der Schweiz setzen sich daher mit Entschiedenheit für ein Sofortprogramm des Strassenbaus ein. Dieses ist unabhängig von der Arbeitsmarktlage unverzüglich in Angriff zu nehmen. Das Sofortprogramm des ACS umfasst das Strassenkreuz Gen-St. Margrethen und Basel-Chiasso. Es nimmt damit aus der gesamten Baulänge von 1714 km 560 km, aus den Gesamtaufwendungen von 540 Millionen Fr. 222 Millionen Fr. als vordringlich heraus.

Als weitere Traktanden im Rahmen der Vorbereitungen für das Wiederaufleben des Automobilismus kamen u. a. die Rastplätze und Parkstreifen auf Tal- und Alpenstrassen, die Mitarbeit der Clubs bei den Kontrollprüfungen, sowie Fragen der Verkehrssicherheit und Verkehrserziehung zur Sprache.

Die Verkehrs- wie die Touristikkommission des ACS befürworten einen raschen Abbau aller Hemmnisse, welche sich der umfassenden Freiheit des internationalen Reiseverkehrs entgegenstellen.

Die Fachecke

Vorsicht bei der Verwendung elektrischer Platten

Zur Überbrückung der durch die Gas Einschränkungen entstandenen Schwierigkeiten sahen sich viele Hoteliers gezwungen, elektrische Kochplatten, Rechauds usw. zu installieren. Da die bekannten Firmen sich infolge der zahlreichen Bestellungen längere Lieferfristen ausbedingen liessen, suchten sich viele Betriebe mit behelfsmässigen Einrichtungen, die ihnen von privater Hand angeboten wurden, provisorisch aus der Klemme zu ziehen. Die Benutzung solcher nicht fachmännisch geprüfter Apparate, die häufig Konstruktionsfehler aufweisen, ist für das Leben des Personals mit grössten

Quotentabelle für kollektive Haushaltungen

Bezugsquoten pro 100 Mahlzeitencoupons (Mc) und Zuteilungsquoten für Kaffee, Tee, Kakao (KTK-Waren) für Ende Mai/Anfang Juni 1945

Betriebsangehörige		Bezugskategorie I.				
Betriebsinhaber oder Leiter Angehörige seines Haushaltes und Personal (Arbeiter, Angestellte usw.) soweit im Betrieb verpflegt		Speisereaurants und Speisewirtschaften, vegetarische Restaurants, Kuchlwirtschaften, Speisewagen- und Dampfchiffrestaurants, Militärrantinen und Soldatenstuben, Hotels, Hotels Garde, Gasthöfe, Ferienpensionen mit hotelähnlichem Charakter, Gastwirtschaften, Cafés, Kaffeestuben, Tea-Rooms, Bars, Dancings, selbständige Kioske und Perron-Bufferets, Traiteurs, Wohltätigkeitsveranstaltungen				
FMA = Frühstück-, Mittag- und Abendessenquoten MA = Mittag- und Abendessenquoten F = Frühstücksquoten Z = Zwischenverpflegungsquoten						
Bezugsklasse Nr.		1	10	11	13	14
Art der Bezugsklasse (siehe Erläuterungen oben links)		FMA	FMA	MA	F	Z
Warengruppe	Bezugsgruppe	Höchstbezug für				
A	1, 51, 57	Zucker von der Bezugsberechtigung A maximal: 250 gr FH-Waren (Konfitüre usw.) 100% Schokolade- u. Zuckerwaren-Halbfabrikate/Konditoreihilfsstoffe von der Bezugsberechtigung A maximal: 0%	500 gr	450 gr	600 gr	—
B	2, 3, 4, 75, 76, 14, 6, 30	Reis von der Bezugsberechtigung B maximal: 500 gr Teigwaren " " " " Hülsenfrüchte " " " " Hafer " " " " Gerste " " " " Mehl (Hirse) " " " " Mehl/Mais (Hirse) " " " " Käse " " " "	500 gr +	750 gr	1150 gr	1600 gr
C	17, 7, 10, 13, 19, 12	Speiseöl von der Bezugsberechtigung C maximal: 250 gr Fett/Öl " " " " Butter " " " " Bäckermargarine " " " " Speck/Schweinefett " " " " Rahm, 2 1/2 dl = 100 gr " " " "	250 gr +	400 gr	400 gr	500 gr
D	35, 36, 37	Schaleier von der Bezugsberechtigung D maximal: 1 St. Eiprodukte " " " " Voleipulver " " " "	1 St. + 1,5 St/EE	1 St.	1,5 St.	—
F	45	Fleisch	600 P.	1800 P.	2700 P.	2700 P.
J	60	Brot	3300 P.	3600 P.	2200 P.	6300 P.
M	70, 73	Milch Magermilchpulver	5,5 lt	5,5 lt 0,1 lt	3 lt 0,1 lt	10 lt 0,1 lt
KTK	20, 21	Zuteilungsquoten für KTK-Waren in % des festgestellten früheren normalen Monatsdurchschnittes. Sonderzuteilung von Milch-Gc: je 100 P. der Bezugsgruppen 20, 21, und 22, höchstens 1,5 dl Milch.	30% 40%			—
Umtauschmöglichkeiten und Umtauschverhältnisse:		<p>Zeitpunkt des Umtausches von Bezugsberechtigungen: Jede Art des Umtausches einer Bezugsberechtigung in eine andere darf nur im Zeitpunkt der Einreichung des Bezugsantrages 53 erfolgen. Ein Umtausch von bereits zugestellten Gc einer Ware in andere Gc darf unter keinen Umständen vorgenommen werden.</p> <p>Hinweise: Die KTK der Bezugsgruppen I, II, III und IV können bei Belegung von Bezugsklasse 13 die Warengruppen A, C und M in Warengruppe J (Brot) bzw. die Warengruppen A, C und J in Warengruppe M (Milch) umtauschen; diese Umtauschmöglichkeiten sind geschaffen worden im Hinblick auf die Verpflichtung, gegen 1 Mc 100 g Brot oder 4 dl Milch abzugeben.</p> <p>Die Bezugsberechtigung für Butter, die durch den Umtausch von Warengruppe B in Butter entsteht, darf bei der Berechnung der Höchstbezugsbegrenzungen in der Warengruppe C nicht berücksichtigt werden. Die Umtauschmöglichkeiten von und in Warengruppe M werden auf die Bezugsgruppe 70 (Milch) beschränkt; für Bezugsgruppe 73 (Magermilchpulver) besteht keine Umtauschmöglichkeit.</p> <p>Die Umtauschmöglichkeit von Warengruppe D ist auf die Bezugsquote für die Bezugsgruppen 35 (Schaleier) und 36 (Eiprodukte) beschränkt; für die Bezugsgruppe 37 (Voleipulver) besteht keine Umtauschmöglichkeit.</p>				
Bemerkungen:		<p>↑ Für die Bezugsklasse 1 sind die gleichen Höchstbezugsbegrenzungen (ausgenommen bei Warengruppe A) und Umtauschmöglichkeiten wie für die jeweilige Bezugskategorie des Betriebes anzuwenden.</p>				

Gefahren verbunden. So ist kürzlich, wie aus der Zürcher Hotelier-Verein aufmerksam macht, in einer Zürcher Gaststätte bei der Benützung eines neu angeschafften Rechauds der Küchenchef verunglückt und an den Folgen der erlittenen Verletzung gestorben.

Die Verwendung nicht fachmännisch kontrollierter Apparate ist nicht nur mit grossen Gefahren für das Leben der Angestellten verbunden, sie kann den Betriebsinhaber auch in die unangenehme Lage versetzen, dem verunglückten Personal und eventuell dessen Hinterbliebenen erheblichen Schadenersatz leisten zu müssen.

Um Gesundheit und Leben des Küchenpersonals nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen und sich selbst vor finanziellen Schädigungen zu schützen, empfehlen wir den Hoteliers dringend, von der Verwendung improvisierter und nicht einwandfrei geprüfter elektrischer Apparate abzusehen.

Personaleubich

Neuer Besitzer

Nach einem Leben harten Kampfes begibt sich Herr K. Stegmann sen., Besitzer der Hotel-Pension „Blüemlisalp“ in Goldwil ob Thun, in den wohlverdienten Ruhestand. Während 40 Jahren hat der heute 74 1/2-jährige Hotelier sein bekanntes Haus tapfer durch eine Periode hindurchgesteuert, die durch zwei Weltkriege gekennzeichnet war. Einen schweren Verlust bedeutete es für ihn, dass ihm im Oktober 1939 seine Gattin durch den Tod entrissen wurde, die als kundige Wirtschafterin ihm eine treue und zuverlässige Mitarbeiterin war. Am 1. Mai ist nun das Haus in den Besitz des Sohnes Herrn Charles Stegmann-Freiburghaus übergegangen, der als Küchenchef bestrebt ist, den guten Ruf des Hauses zu wahren.

Goldene Hochzeit

Am 6. Mai 1945 konnte das Hotelier-Ehepaar Johann und Agnes Niederberger-Degeto, Hotel Bahnhof, Altdorf, in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Gleichzeitig kön-

nen die Jubilare auf eine 40jährige erfolgreiche Tätigkeit im Gastgewerbe zurückblicken. Nicht weniger als vier ihrer Söhne üben den Hotelierberuf aus. Dem Jubelpaar entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Vermischtes

„Maison Born“ Thun

Das vornehme alte „Haus Born“ am Lauitor mit seinem behaglichen heimischen Stil ist eben renoviert worden. Das stattliche Geschäfts- und Wohnhaus mit angebauter Stallung und Scheune und einem Stöckli für das einstige Gesinde im geräumigen Hof figurierte schon auf dem bekannten Marquard Woeherschen Panorama vom Jahr 1801.

Der jetzige Besitzer, Herr Fritz Leopold, gab dem Haus den Namen seiner Mutter. Er unterhält langjährige geschäftliche Verbindungen mit dem internationalen Gastgewerbe. Zu seinen Kunden gehörten u. a. das „Hotel Europe“, das kaiserliche Garderegiment, das kaiserliche Volkshaus, alle in Petersburg, weltbekannte Luxushotels in Paris, London, Cannes, Cairo usw. 1937 wurde die Firma F. Leopold & Co. in Thun vom Schweizerischen General-Kommissariat an der Weltausstellung in Paris mit der Lieferung der Küchenausstattung (Küchenbatterie und Maschinen) für den Schweizer Pavillon beauftragt. 1921 brachte er die ersten Messerklingen aus rostfreiem Stahl aus Sheffield nach der Schweiz, und seither bildete der rostfreie Stahl und seine Verwendungsmöglichkeiten im Gastgewerbe und im Krankenhausbetrieb seine Passion. E. F. B.

Bücherfisch

Werk, Maiheft 1945. Fast alle schweizerischen Kunstseiden werden von privaten Gesellschaften, Kunstvereinen, denen jedermann beitreten kann, getragen, und diese inoffizielle Förderung des Kulturlebens stellt eine bemerkenswerte Eigenart unserer Demokratie dar. Auf diese Tatsache und auf den selbstlosen Idealismus, der sich hinter ihr verbirgt, weist Walter Hugelschhofer in der neuesten Nummer des „Wegs“ hin.

Er widmet dem Glarner Kunstverein und seinen Sammlungen einen Bericht, der wertvolle Einblicke in seine stille und aufgeschlossene Sammelstätigkeit für die Allgemeinheit gibt und eine überzeugende Werbung für unsere schweizerischen Kunstvereine im allgemeinen bildet. Werke von Amiet, Auberjonois, Berger, Geiser und Solenhoff illustrieren ihn.

Das ganze übrige Heft ist der Westschweiz gewidmet. In einem gehaltvollen Beitrag stellt Gotthard Jedlicka das Leben, das Schaffen und die Persönlichkeit des Malers Alexandre Blanchets dar. Eine prachtvolle Reihe ganzseitiger Reproduktionen ergänzt das Wort.

Im Architekturteil dürfte vor allem das grossezige Projekt von J. J. Honegger und F. Quéant in Genf für einen Flughafen das Interesse unserer Leser erwecken. Es enthält eine ganze Reihe technischer Neuerungen, die eine wesentliche Verkürzung der Zwischenlandezeit, einen rationelleren Betrieb und grössere Bequemlichkeit der Fluggäste erreichen sollen. Das völlig neuartige Projekt wird durch eine ausführliche Analyse von F. Quéant und durch grosse Abbildungen vermittelt.

Saisoneröffnungen

Kandersteg: Hotel Schweizerhof, 19. Mai.
Rigi: Hotel Rigi-First, 19. Mai.
Bad Schuls-Tarasp-Vulpera: Hotel & Konditorei Bieger, 19. Mai.

Adressensuch

Das bedienungsgeldberechtigte Personal, welches während der Sommersaison 1943 und der Wintersaison 1943/44 im Hotel Victoria, Villars s/Bex, sowie dasjenige, welches vom 1. Januar bis und mit 31. Dezember 1944 im Hotel Lukmanier-Terminus, Chur, gearbeitet hat, wird ersucht, ihre Namen und Adressen innert Monatsfrist der Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung, Markt-gasse 3, Basel, bekanntzugeben.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod

ZÜRICH

Unfall

VERSICHERUNGEN:
UNFALL / HAFTPFLICHT
KASKO / BAUGARANTIE
EINBRUCH-DIEBSTAHL
KAUTION

„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins erhalten vertragliche Vergünstigungen



12 Gründe

warum sich unsere Salatsauce

Salfina

öl- und fettfrei

einer grossen Beliebtheit erfreut:

1. aus besten Rohstoffen hergestellt
2. von der Prüfstelle des Verbandes Schweizerischer Hausfrauenvereine für sehr gut befunden
3. enthält mehr als 20 hochwertige Gewürze und Pflanzenprodukte
4. stets gleichbleibende Qualität
5. allgemein beliebter Geschmack
6. immer gebrauchsfertig
7. sehr bekömmlich
8. konzentriert u. daher sehr ausgiebig (mit Mager- oder Buttermilch, Süssmost oder Wasser verdünnbar)
9. vorteilhaft im Preis
10. für jede Art von Salat verwendbar
11. markenfrei
12. ein Jahr lang haltbar

VERSAND

in Korbfaschen ab 10 Liter portofrei

Verlangen Sie Offerte und Gratismuster.

VEREINIGTE ZÜRCHER MÖLKEREIEN

Zürich, Feldstrasse 42
Telephon (051) 25 68 10

Hoteldirektor gesucht

für sehr gut frequentiertes Berghotel mit Sommer- und Winterbetrieb. Interessenten mit guter Kochausbildung werden bevorzugt. Eilofferten mit Zeugnisablagen und Bild unter Chiffre H. D. 2501 an die Hotel-Revue, Basel 2. (Die Offerten werden streng vertraulich behandelt.)

Kochlehrling gesucht

von mittelgrossen Hotel am Thunersee. Eintritt sofort. Geß. Offerten an Hotel Kreuz, Oberhofen.

Il giorno 6 corrente si spense l'esistenza di

Alfredo Bullo

Ne danno il doloroso annuncio la consorte Ada Brambilla, i figli Tullio con la fidanzata Lucie Frey, Elda, Tito con la famiglia ed i parenti. La tumulazione nella tomba di famiglia ebbe luogo il giorno 8 a Menaggio. Così venne fatto come Egli volle e dispose.
Menaggio, li 9 maggio 1945.

TELEVOX

Verstärker



10 Watt **Modell 1210 A** Fr. 495.—
3 Grammo-Eingänge, 1 Mikro- oder Tonfilm-Eingang.

Modell 1210 B mit 2 Mikro-Eingängen überblendbar. Mehrpreis Fr. 25.—

20 Watt **Modell 1320** Fr. 755.—
3 Anschlüsse mit Grammo-Empfindlichkeit und 2 Mikrophon-Eingängen.

Den 10 Watt-Verstärker liefern wir auch als **Koffer-Apparat** mit Lautsprecher und Kabel.

Schwachstrom-Technik A.G. (S.A.G.)
ZÜRICH 6 Tel. 26 16 23



REPARATUREN
schnell und billigst
G. Meier-Eicher, Urdorf
Tel. 91 77 56

Vorteilhafte Putzmittel (COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver in Dosen und offen
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Gesucht Kaffeemaschine
Original Schwabenland

Porzellan, ca. 6 Liter. Offerten mit Preisangaben unter Chiffre V. O. 2527 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Pension in Ouchy-Lausanne sucht per sofort tüchtige

Sekretärin-Stütze der Patronne

zur Besorgung aller Bureauarbeiten und Entlastung der Besitzerin. Gutbezahlte, selbständige Stelle. Sprachkundige Bewerberinnen wollen detaillierte Offerte einreichen unter Chiffre B. O. 2513 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklass-Hotel in Basel sucht energische

Gouvernante für Etage, Lingerie u. Economat

Offerten unter Chiffre E. H. 2502 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel

einfach aber gut eingerichtet mit 30 Fremdenbetten, evtl. 45 mit Dépendance, in grosseren Fremdenplatz des Berner Oberlandes
zu vermieten oder zu verkaufen

Off. unter Chiffre B. O. 2562 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN LUGANO

Gut gelegenes Hotel mit grossem Park und Schwimmbassin. Auch zum Umbau in Wohnhaus oder Privatsitz gut geeignet. Günstige Bedingungen. — Anfragen an Postfach 519, Lugano.

Tennis-Trainer sucht Saisonstelle

I. Ref. 4 Sprachen. Auf Wunsch Amusements.
Eilofferte: Fred Lorenz, Zürich 10, Ob. Waldstrasse 17. Tel. 26 08 04.

Stelle gesucht für einen Knaben von 15-16 Jahren als

Küchenbursche

oder sonst eine Beschäftigung als **Hilfs- Magaziner**
Offerten an Leonhard Cadzich, Sagens (Graub.).

Junger tüchtiger

Bäcker-Pâtissier

sucht Stelle in Hotel als Koch-Volontier.
Offerten an Hans Leu, Wiltchingen (Kt. Schaffh.). Tel. 6 22 03.

GESUCHT Serviertochter

evtl. Ausbildungstochter zum Servieren, sprachkundig, Eintr. n. Übereinkunft. Netze fröhliche Natur. Guter Verdienst.

Hausbursche

der überall mithilft. Guter Lohn. Jahresstelle.
Den Angestellten wird die gesetzliche Freizeit eingeräumt, gute Verpflegung, Reise- und Platzvergütung nach 6 Monaten. Geß. Offerten an Familie Albert Glauser, Gasthof Weissenburg-Dorf, Tel. 033/8 76 09.

Grosse Gelegenheit für Hotels und Pensionen!

Bis auf weiteres verkaufen wir: einen grossen Posten erstklassig gearbeiteter, moderner

Occasions-Polstermöbel

im Neu-Zustand, z. T. mit Vorkriegsstoffen besetzt, zwecks Vereinfachung unseres Assortiments. Ferner: einen Posten billiger, heimeliger Hartholz- und Nussbaum-

Einzel- od. Doppel-Schlafzimmer

vorwiegend in heller Naturfarbe, finden ab Fr. 567.—! Aber auch

Kombimöbel

aller Dimensionen und Holzarten finden Sie in unserer bekannt grössten Auswahl der Schweiz zu sehr vorteilhaften Preisen.

Besuchen Sie die jetzt laufende, hochinteressante Sonder-Ausstellung: „So möcht ich wohnen!“. Sie zeigt Ihnen auf anschauliche Weise, wie Sie auch heute noch mit wenig Mitteln Ihr Hotel sehr gastlich und gediegen einrichten können.

WICHTIG: Jeder Besucher erhält nach dem anregenden Rundgang vom begleitenden Wohnberater unverbindlich und kostenlos das fabelhafte Sammelwerk: „Guet Schweizermöbel“ mit über 800 Fotos und lehrreichen Anleitungen und Wohnideen für alle, die sich mit der Verschönerung oder Neugestaltung ihrer Privaträume oder ihres Hotels befassen. Ihr Besuch dieser sehenswerten Ausstellung lohnt sich deshalb jetzt ganz besonders!

MÖBEL-PFISTER A.-G.

Basel mittlere Rheinbrücke Bern Schanzenstrasse 1 Zürich am Walchplatz Suhr b/Aarau Fabrikstellung

Meine

Kaffee-Mischungen

sind immer noch vorzüglich und ausgiebig. Ein Versuch wird Sie befriedigen.



HANS GIGER, BERN

Lebensmittel - Grossimport
Gutenbergstr. 3 - Telephon 227 35

Zu verkaufen guterhaltene, elektrische

Wäscherei-Anlage

passend f. Hotel-Pension oder Geschäftsbetrieb oder Genossenschafts-Wäscherei.

Waschmaschine:

Kupfertrommel 600x800 mm. Inhalt ca. 25 kg. Trockenwäsche. Transmissions-Antrieb, Feuerkohle oder Holz.

Zentrifuge:

500 mm Ø, Kupfertrommel.

Anfragen unter Chiffre T. 53901 G. an Publicitas A.-G., St. Gallen.

Zu verkaufen - Occasion

Englisches Billard

6 Loch. Grösse: 3,80 m lang, 2 m breit.

Französisches Billard

Grösse: 2,60 m lang, 1,42 m breit.

Samt Zubehör. Offerten unter Chiffre H. E. 2498 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

TESSIN

Zu verkaufen aus Gesundheitsrücksichten

FAMILIENPENSION

22 Betten, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Beliebtes Ausflugsziel. Anzahlung Fr. 50.000.— Nähere Auskunft unter Chiffre P. Z. 2516 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Routiniertes

BAR-DUO

ab 10. Juni, sowie Juli-August frei. Anfragen an Frau K. Stroemer, Gs. Fus. Kp. H. 250. Nach 8. Juni: Belchenstrasse 12, Basel.

Stramme, frohmütige Dame, mit gutem Charakter. Ende der 40er Jahre, langjährige Serviertochter, mit schöner Aussteuer, wünscht

BEKANNTSCHAFT

mit liebevollem Herrn, nicht unter 50 Jahren, in guten Verhältnissen, zwecks baldiger Heirat. Herren im Berneroberrland oder Bündnerland, evtl. Tessin, erhalten den Vorzug. Offerten, evtl. mit Bild, sind zu richten unter Chiffre F. 31558 Lt an Publicitas Lugano.



Schmackhaftigkeit ist eine der Voraussetzungen für gute Verdauung der Speisen.

Texton Würze verfeinert die Gerichte ohne den Eigengeschmack der Speisen zu verdrängen. Sie verbessert ihn nur. Der Versuch überzeugt!

M.A.G. GESELLSCHAFT A.G. GÜMLINGEN & BERN

Le tourisme interne a-t-il atteint son point culminant?

Les années de guerre ont été la cause pour l'hôtellerie suisse d'une *diminution catastrophique de la fréquence des hôtes étrangers*. Par contre, d'après les chiffres des nuitées, la fréquence des hôtes suisses a, inopinément, beaucoup augmenté, si bien que le nombre de nuitées enregistrées en 1944 n'accuse un recul que de 2 millions environ sur la moyenne des deux dernières années d'avant-guerre, alors que cette diminution était, en 1940, de 6 millions de nuitées. Voilà certainement une réjouissante évolution. Mais que signifie-t-elle? Serait-ce que la situation de l'hôtellerie suisse est assez bonne et que, grâce à l'essor du tourisme interne, la crise touche à sa fin?

Ceux qui croiraient que notre hôtellerie, et en particulier l'hôtellerie saisonnière, est en train de se remettre de sa situation critique oubliant qu'il faudra de nombreuses florissantes années pour réparer quelque peu les coups que la guerre nous a portés. Attendre cela de l'accroissement du tourisme interne, s'est se bercer d'illusions. Il faut en effet avoir toujours présent à l'esprit que cet essor du trafic interne est un phénomène typiquement dû à la guerre. D'une part cette *prépondérance des hôtes suisses est une conséquence naturelle de la paralysie du trafic international* qui empêche les hôtes étrangers de venir dans nos régions de tourisme, nos compatriotes de faire des séjours et de prendre leurs vacances à l'étranger, et oblige chacun à satisfaire son besoin de repos et de détente dans son propre pays. Un point encore mérite de retenir particulièrement l'attention, c'est que malgré la *pénurie économique* qui, depuis le début de la guerre, est devenue d'année en année plus aiguë — limitant ainsi toujours davantage les possibilités d'employer, pour satisfaire des besoins de consommation, une puissance d'achat qui s'accroissait continuellement — les voyages en Suisse, non seulement n'ont subi aucune restriction, mais ont même fait l'objet en haut lieu d'une propagande bienvenue. Si l'excédent de capacité d'achat qui ne pouvait plus être absorbé par le marché des produits de consommation est revenu, en partie, spécialement aux industries touristiques, c'est aussi parce que les *prix des hôtels* et restaurants sont loin d'avoir augmentés proportionnellement au coût de la vie, et parce que les *prestations journalières* dans notre industrie, en cette période de rationnement, constituaient un attrait évident.

En outre, on peut voir que ce développement du tourisme interne s'est produit moins en largeur qu'en profondeur — si l'on peut dire — en constatant qu'il est dû plus à l'*accroissement de la durée des séjours des hôtes qu'à une augmentation des arrivées*. L'année écoulée constitue un exemple frappant de cette évolution et nous prouve qu'il faut se montrer très prudent en portant un jugement sur l'essor du trafic touristique interne. Il faut aussi considérer que si les industries touristiques profitent de ce trafic, il n'en va pas de même pour notre économie générale. En effet un Bâlois qui passe ses vacances sur les bords du lac Léman et y dépense, disons 1000 francs, procure un gain appréciable à cette région, mais c'est une somme perdue pour Bâle, si bien que notre économie n'en tire que l'avantage d'un mouvement de capital. Il en va tout autrement si ce sont des étrangers qui viennent dépenser leur argent dans notre pays, car ils contribuent alors, non seulement à faire marcher les industries touristiques, mais représentent encore un profit direct pour notre économie nationale. Il est donc d'autant plus important pour l'hôtellerie suisse de continuer à attirer, à l'avenir aussi, les hôtes étrangers, car ce n'est que comme cela qu'elle peut espérer atteindre de nouveau le chiffre de fréquence nécessaire pour assurer à ses

établissements une exploitation rationnelle et rémunératrice. Par là, nous ne voulons nullement dire qu'il ne faut pas accorder toute son attention aux possibilités de développement du tourisme interne, mais lui seul ne suffira pas à nous tirer d'affaire. De plus, comme nous venons de le dire, il ne faut pas oublier l'*importance du tourisme international comme facteur actif de notre balance commerciale*. C'est aussi l'avis de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie qui, dans son dernier rapport, donne une claire analyse de la situation, analyse dont nous donnons des extraits ci-après, en la recommandant à l'attention de nos lecteurs.

Pour l'année 1944, la statistique fédérale du tourisme enregistre un total de 14 millions de nuitées, alors que ce chiffre avait été de 13 millions en 1943. Sur le total ainsi enregistré, le trafic touristique interne représente en 1944 12 millions de nuitées (en 1943 11,2 millions) et atteint ainsi un véritable chiffre record qu'il ne sera guère possible de dépasser d'une manière sensible. En revanche, la situation a encore empiré en ce qui concerne la fréquentation de nos hôtels par les étrangers. Si, par rapport à l'année dernière où nous avions 1,8 million de nuitées d'hôtes de l'étranger, la statistique enregistre cette année une augmentation de près de 190000 nuitées, il ne faut cependant pas

oublier que ce chiffre comprend également les réfugiés pour autant qu'ils résident dans nos hôtels et paient une pension.

Si l'on compare les *chiffres moyens de fréquence*, d'une part des deux dernières années d'avant-guerre (1937 et 1938), et d'autre part des cinq années de guerre de 1940 à 1944, on obtient le tableau suivant:

Période	Nuitées d'hôtes suisses	Nuitées d'hôtes étrangers	Nombre total de nuitées
1937/1938	8 236 500	7 837 500	18 074 000
1940/1944	10 168 600	1 830 400	11 999 000
Différence entre les moyennes	+1 932 100	-6 007 100	-4 075 000

Ce développement du trafic touristique interne dû à la situation économique favorable résultant de la guerre est sans doute fort réjouissant; toutefois, nous croyons qu'on en *suresstime* parfois la portée. On oublie que si le nombre des hôtes de Suisse a augmenté, la diminution des hôtes de l'étranger est en revanche trois fois plus grande. Pour les cinq années de guerre écoulées, on peut évaluer à 30 millions le nombre de nuitées d'hôtes de l'étranger que nous avons perdues, ce qui représente pour notre économie touristique une diminution de recettes d'environ 1,5 milliard de francs. Les répercussions de la guerre sur notre tourisme signifient donc une *diminution de l'actif de notre balance des comptes dépassant de beaucoup le milliard*. Si, pendant la même période, le nombre de nuitées d'hôtes de Suisse a augmenté de 9,5 millions, il n'en est résulté un accroissement du chiffre d'affaires de l'hôtellerie que de 300 millions de francs d'environ. Nous avons donc en tout, par rapport à l'avant-guerre, une *diminution de*

recettes de 1,2 milliard de francs, chiffre qu'il faut même porter à 1,3 milliard de francs si on y ajoute la diminution de recettes enregistrées en 1939, s'élevant à 100 millions de francs.

En examinant ces chiffres, il faut d'autre part tenir compte du facteur suivant. Si, pendant les deux années d'avant-guerre que nous avons prises comme base de comparaison, notre tourisme a bénéficié d'une évolution favorable, en raison de l'adaptation de la monnaie, et a pu enregistrer, pour ces deux années, un total de 16 millions de nuitées, il ne faut cependant pas oublier que cette fréquentation de nos hôtels reste bien en dessous de ce qu'elle était pendant les périodes de prospérité générale. Ainsi, en prenant comme base des évaluations prudentes, on estime que pendant les années de 1909 à 1913 la moyenne annuelle des nuitées a dû être d'au moins 22 millions par an, que cette moyenne a encore été de 20 millions pendant les années de 1927 à 1930 et que ces nuitées étaient avant tout des nuitées d'hôtes de l'étranger. Ces quelques données soulignent l'évolution de la situation par rapport à l'avant-guerre et elles démontrent que le trafic interne n'est certainement pas suffisant pour alimenter notre économie touristique qui doit pouvoir bénéficier d'un appoint important de l'étranger. C'est dire également que, contrairement à ce que certains pensent, on ne saurait pour autant renoncer aux mesures restrictives qui ont dû être prises dans le cadre de l'œuvre de secours en faveur de l'hôtellerie. Nous pensons en particulier aux dispositions ayant pour but, par l'introduction de la clause du besoin, de limiter autant que possible le nombre manifestement exagéré des lits d'hôtels ainsi qu'aux mesures consistant, afin de supprimer d'une façon définitive une concurrence irrationnelle, à désaffecter ou même dans certains cas, à démolir les entreprises hôtelières ne pouvant pas être considérées comme viables en temps normal (actions en vue de la désaffectation ou de la démolition des entreprises hôtelières non viables).

Mais il y a une autre raison encore qui s'oppose à ce que le trafic interne constitue l'élément prédominant de notre tourisme: c'est la structure économique même de notre pays. *L'exportation supplémentaire que représente notre tourisme* qui, lui aussi, offre ses valeurs sur le marché mondial constitue en fait, à côté de l'exportation de nos produits fabriqués, un des *principaux moyens d'assurer à notre pays* — si industrialisé — *l'importation des matières premières et des denrées alimentaires dont il a besoin*. Or, à cet égard, il n'est pas probable que la situation se modifiera à l'avenir. Au contraire, il semble que l'exportation invisible que représente notre tourisme nous sera plus indispensable que jamais si nous voulons rétablir et développer notre commerce extérieur dont dépend en fin de compte l'existence et la prospérité du peuple suisse. Les hôtels situés dans nos régions montagneuses et qui, en raison de leur caractère, dépendent en grande partie de la clientèle étrangère y sont tout particulièrement intéressés. On ne saurait assez insister sur le fait que, *dans les cantons montagnards, c'est le tourisme qui apporte les possibilités de gain supplémentaire permettant à une grande partie de la population de ces régions de demeurer au pays*, de continuer à rester en contact avec l'agriculture et à cultiver la terre qui assure partiellement son ravitaillement. A cet égard, le tourisme constitue une mesure efficace contre l'attraction des villes et un moyen de lutter contre le dépeuplement des hautes vallées alpines.

Le prochain numéro de la «Revue Suisse des Hôtels»

Par suite des fêtes de Pentecôte, le prochain numéro de la «Revue Suisse des Hôtels» ne pourra être expédié que le jeudi au lieu du mercredi soir. Exceptionnellement le dernier délai pour la remise des annonces est fixé au mercredi matin. Nous prions nos lecteurs et annonceurs de bien vouloir en prendre note.

Convocation à l'assemblée ordinaire des délégués

des jeudi et vendredi, 7 et 8 juin 1945, à 11 h. du matin, au Kursaal de Genève

ORDRE DU JOUR

1. Allocution d'ouverture du Dr H. Seiler, président central.
2. Procès-verbal de l'assemblée ordinaire des délégués des 6 et 7 juin 1944 à Locarno.
3. Rapport de gestion pour l'année 1944. Rapporteur: M. A. Fanciola.
4. Comptes de l'année 1944 et budgets pour 1945:
 - a) de la Société. Rapporteur: M. F. X. Markwalder;
 - b) de l'Ecole hôtelière. Rapporteur: M. H. R. Jaussi.
5. Rapport sur la conférence des présidents du 1er décembre 1944 à Zurich. Rapporteur: Dr M. Riesen, directeur.
6. Adjonction aux statuts en vue du prélèvement d'une cotisation spéciale sur les nuitées pour équilibrer les comptes de la Société. Rapporteur: M. H. Schmid.
7. Attribution à l'Ecole hôtelière de Lausanne-Cour des dons pour l'exonération des souhaits de nouvelle année. Modification du règlement du Fonds Tschumi du 13 juin 1922. Rapporteur: M. F. E. Hirsch.
8. Rapport de la commission de réglementation des prix. Rapporteur: M. T. Halder.
9. L'avenir des transports aériens. Rapporteur: M. le colonel Primault, directeur général de l'Automobile Club de Suisse à Berne.
10. Tâches de la propagande d'après guerre. Rapporteur: M. R. Thiessing, directeur de l'office central suisse du tourisme à Zurich.
11. Considérations de principe sur l'élection du président central. Rapporteur: M. H. Schmid.
12. Elections:
 - a) du président central;
 - b) au Comité central;
 - c) des vérificateurs des comptes.
13. Sièges de la prochaine assemblée des délégués.
14. Propositions et suggestions des sections.
15. Divers.

Les délibérations débuteront le jeudi matin à 11 h. 00. Après une interruption pour permettre aux participants de déjeuner, elles se poursuivront l'après-midi à 15 h. 00. Elles reprendront le vendredi matin pour se terminer vers midi.

Tous les membres de la Société centrale peuvent participer aux délibérations de notre assemblée des délégués et y prendre la parole. Par contre, seuls les délégués ont le droit de vote.

Nous serions extrêmement heureux de voir de nombreuses dames de l'hôtellerie assister à notre assemblée, et en tous à cas à la réception des autorités genevoises, ainsi qu'à la partie récréative de ces journées de l'hôtellerie.

Nous espérons pouvoir saluer à Genève, à cette première assemblée des délégués d'après-guerre, la présence de très nombreuses et nombreux collègues de toutes les régions de la Suisse, qui auront plaisir, nous en sommes certains, à discuter les graves problèmes de l'actualité hôtelière, dans la reposante atmosphère de Genève et du lac Léman. En attendant, nous présentons d'ores et déjà à tous nos membres, nos plus cordiales salutations.

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Le Président central: Dr H. Seiler. Le directeur du Bureau central: Dr M. Riesen.

Du Comité central

Séance du mardi 8 mai au Bureau central à Bâle

Le hasard a voulu que cette séance du 8 mai tombe sur la date historique de la cessation officielle des hostilités en Europe et, bien qu'en ce jour solennel les hôteliers aient eu énormément de travail chez eux, presque tous les membres du Comité central étaient présents à cette séance qui était malheureusement nécessaire, surtout pour mettre au point à temps l'ordre du jour de l'assemblée des délégués. A la séance assistaient: MM. F. Bortel, A. Fanciola, A. Gamma, C. Halder, E. F. Hirsch, F. J. Markwalder, R. Mojonnet et H. Schmid; elle fut présidée par le Dr H. Seiler, président central. Etaient excusés: M. R. Bieri, toujours hélas pour cause de maladie et M. J. Imfeld, retenu par d'autres occupations. Le Bureau central était représenté par MM. Dr M. Riesen, directeur, A. Pfister et K. Kretz. Le chef du service de renseignements économique le Dr R. C. Streiff, au service militaire, n'avait pu prendre part à cette séance.

Le président n'avait pas de communications particulières à faire, mais il ne pouvait manquer de souligner, en quelques phrases appropriées, l'importance qu'a pour l'hôtellerie ce jour qui semble marquer le début pour l'Europe d'une nouvelle ère de paix.

Fin de la guerre et hôtellerie

Comme l'exposa le président central, la fin de la guerre signifie aussi la fin de l'anéantissement de vies humaines et de la culture. Cet événement a pour l'hôtellerie une portée tout à fait spéciale. Il nous ouvre de nouveaux espoirs et nous donne l'assurance que nous entrons dans une période de reconstruction et de réconciliation des peuples. En bandant toutes nos forces et en déployant la plus grande initiative, il nous sera certainement possible, dans un esprit de solidarité et avec l'appui des autorités, de conduire l'hôtellerie suisse vers des temps meilleurs.

Dans ce sens, la coïncidence d'une réunion du Comité central avec le jour de l'armistice pourrait être d'un heureux présage pour notre branche d'industrie qui a été si durement atteinte par la suspension du tourisme international provoquée par la guerre.

Ordre du jour de l'assemblée des délégués

L'ordre du jour de l'assemblée des délégués ayant été établi provisoirement lors de la séance du Comité des 25/26 avril à Bienne, il s'agissait maintenant de le mettre définitivement au point. La nouvelle situation créée par la décision du président central de se retirer de ses fonctions amena à faire figurer sur l'ordre du jour l'objet: «*Considérations de principe sur l'élection du Président central*». Le Comité central est convaincu qu'il sera sans doute difficile de trouver au sein de nos membres un successeur de la valeur de

Dr Hermann Seiler. La S.S.H. a eu la rare chance de posséder dans le Dr H. Seiler un président qui, alliant à la plus grande énergie et à un complet dévouement une connaissance approfondie de toutes les choses de l'hôtellerie et du droit, a présidé au destin de la Société pendant près de 20 ans. Son activité laissera dans l'histoire de la S.S.H. des traces ineffaçables et ses fructueuses initiatives et interventions sont comme des cailloux blancs qui marquent le chemin par où aura guère d'autre personnalité de l'hôtellerie qui, à côté de ses occupations professionnelles, puisse trouver assez de temps pour se consacrer avec une égale intensité aux affaires de notre association, et que, d'autre part, l'après-guerre place l'hôtellerie devant des tâches particulièrement absorbantes qui nécessiteront la continuelle intervention d'une habile personnalité, en particulier dans les rapports avec les autorités, le Comité central décida de soumettre à l'Assemblée des délégués la question de l'élection d'un président permanent qui consacrerait toute son activité à la Société. A propos des autres points à l'ordre du jour, nous renvoyons nos lecteurs à la convocation qui est publiée dans ce numéro de notre organe.

Le Comité central espère beaucoup pouvoir saluer à Genève de nombreuses et nombreux collègues de toutes les régions du pays et adresse d'ores et déjà à tous ses plus cordiales salutations.

Hausse des contributions aux caisses de compensation

Lors de la discussion générale qui suivit l'examen de plusieurs questions intéressant la Société, plusieurs membres du Comité central insistèrent sur la lourde charge que représente pour l'hôtellerie l'élévation des tarifs pour les salaires en nature servant de base au calcul des contributions aux caisses de compensation. Ces tarifs, valables aussi bien pour le personnel masculin que pour le personnel féminin, ont, en fait, doublé les prestations de l'hôtellerie dans ce domaine. Le Comité central a appris avec étonnement que des charges supplémentaires si considérables avaient été imposées à notre industrie sans que les autorités compétentes aient seulement pensé à donner à la S.S.H., l'occasion de prendre position à ce sujet. Ce qui est également étonnant, c'est l'attitude autoritaire de l'Union suisse des arts et métiers — dont nous sommes membre — qui, consultée, s'est prononcée en faveur des nouveaux tarifs sans demander notre avis. La Société suisse des hôteliers constate que ces nouveaux tarifs représentent une charge financière inéquitable et insupportable pour l'hôtellerie qui doit lutter avec tant d'après pour son existence, et le Comité central espère que le dernier mot n'a pas encore été dit au sujet de cette augmentation des contributions aux caisses de compensation.

Trafic et Tourisme

Un programme immédiat pour la construction des routes

Le programme officiel des travaux envisagés pour lutter contre le chômage prévoit une somme de 540 millions de francs pour la transformation et la modernisation du réseau routier de plaine. L'Inspektorat fédéral des travaux publics a établi les plans généraux et effectué toutes les études nécessaires en vue de la réalisation du plan établi. Cependant, les mises en chantier par les cantons restent subordonnées à l'octroi des importantes subventions fédérales qui ne peuvent être mises à contribution que s'il s'agit de résorber un certain chômage. Vu les circonstances actuelles, il faut craindre que la transformation et la modernisation de notre réseau routier, reconnues nécessaires et urgentes avant la guerre déjà, soient sinon abandonnées, du moins fort retardées.

Ayant reconnu les dangers qui résultent de cette situation pour le développement normal du trafic routier, une conférence réunissant à Bâle les Commissions de circulation et de tourisme de l'Automobile-Club de Suisse s'est prononcée résolument en faveur de la réalisation immédiate de la partie du plan routier qui concerne la grande croix routière Genève-St. Margrethen et Bâle-Chiasso. Cette conférence demande au Conseil fédéral de mettre dès maintenant les crédits nécessaires à la disposition des cantons. Elle constate, en outre, que la disette momentanée de certaines matières premières ne peut empêcher les mises en chantier qui ne demandent que des travaux de terrassement.

A l'occasion de leur réunion, les Commissions de l'A.C.S. traitèrent toute une série de problèmes en relation avec la prochaine reprise de la circulation routière (création de dépôts et de bandes d'arrêts sur les routes de plaine et des Alpes, amélioration de la sécurité routière, collaboration des associations d'usagers à l'organisation des examens de contrôle, etc. etc.).

Enfin, cette même conférence s'est nettement prononcée en faveur d'une large et profonde simplification de tout le formalisme onéreux qui, avant la guerre, gênait le développement normal de la circulation routière de caractère international.

Divers

L'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière pendant la saison d'hiver 1944/45

L'enquête faite sur l'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière pendant la saison d'hiver 1944/45 s'est étendue à 1442 établissements disposant en tout de 87043 lits d'hôte. Le niveau moyen de l'emploi pendant les mois de décembre 1944 à février 1945 a dépassé de 5 pour cent le niveau de la précédente saison d'hiver et de 9 pour

cent celui de l'hiver 1942/43; il était toutefois encore de 30 pour cent au-dessous du niveau de l'hiver 1938/39, le dernier de l'après-guerre.

Les régions touristiques les plus importantes ont toutes enregistré un personnel hôtelier plus nombreux pendant cet hiver que pendant l'hiver précédent. Dans le canton de Berne, le dépassement a été de 9 pour cent, de 6 pour cent dans les cantons de Lucerne et de Vaud, de 4 pour cent dans celui du Valais, de 3 pour cent dans celui des Grisons et de 2 pour cent dans celui du Tessin. Le dépassement ressort en moyenne à 5 pour cent pour les grandes villes et à 4 pour cent pour les autres centres touristiques à caractère urbain. A considérer les stations selon l'altitude, c'est dans les stations alpines que le personnel hôtelier a le plus augmenté par rapport à l'hiver précédent (+ 8%). Il a augmenté de 6 pour cent dans la plaine et de 5 pour cent dans les Préalpes. Le classement d'après l'importance des établissements fait apparaître une augmentation de 3 pour cent dans les grands établissements, de 4 pour cent dans les établissements de rang supérieur, de 6 pour cent dans les établissements de moyenne et moindre importance et de 7 pour cent dans les établissements de rang inférieur.

Pour la moyenne des trois mois considérés, il y a eu un dépassement de 4 pour cent quant au personnel masculin et de 5 pour cent quant au personnel féminin. Sur 100 personnes occupées pendant la saison en cause dans les établissements observés, la proportion de l'élément masculin a atteint 42,5 pour cent (42,6% l'année précédente) et la proportion de l'élément féminin 57,5 pour cent (57,4%).

Paho

Etes-vous sous-assuré?

Dans les cantons et les communes où l'assurance-chômage est obligatoire, les membres des caisses d'assurance-chômage doivent s'assurer conformément à leur gain. Tous ceux qui ne donnent pas suite à cette prescription sont considérés comme sous-assurés et peuvent, en application des dispositions des autorités, être portés d'office dans la classe d'assurance répondant à leur gain effectif.

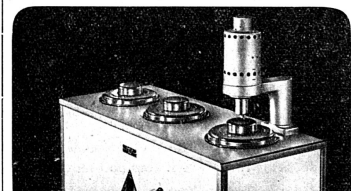
Chaque gain temporaire de courte durée doit, en vertu des prescriptions légales, être pris en considération, lors du calcul de l'indemnité, pendant la période durant laquelle l'assuré est au bénéfice de l'allocation journalière. Les membres qui ne sont pas assurés d'après leur gain devront prendre sur eux de recevoir une allocation sensiblement réduite.

Nous ne pouvons en conséquence que conseiller à nos membres de s'assurer auprès de notre caisse dans la classe à laquelle ils doivent appartenir selon leur gain normal; nous sommes tout prêts à leur donner à cet égard tous renseignements désirés. Les formules destinées au transfert dans la classe supérieure sont fournies par l'administration de la Paho, ainsi que par l'Hôtel Bureau, Bâle et par les bureaux de l'Union Helvétique.



CHAMPAGNE STRUB
Sportsman

LE BON CRU VAUDOIS
l'Arbalète
DÉZALEY
J. & P. TESTUZ
TREYTORRENS près CULLY



CONSIL ELEKTRISCHE GLACEMASCHINE
100% Vorkriegsmaterial

Verlangen Sie unsere ausführlichen Prospekte
F. A. SCHUMACHER
Vertrieb für elektrische Haushaltsmaschinen
Walchstr. 23 ZÜRICH Tel. 28 42 34

Zu verkaufen
Hotel Steingletscher u. Steinalpbesitzung
mit Restaurant Sustenpasshöhe (Hotelbetrieb mit 60 Betten und Alpwirtschaft) an der neuen Sustenstrasse im Berner Oberland.
Offerten nimmt entgegen und weitere Auskunft erteilt:
H. Abplanalp, Nottar, Meiringen, Tel. Meiringen No. 52

WER nicht inseriert, wird vergessen!

LOCARNO
In Zentrum, an der allerbesten Lage
la. Bar-Lokal
mit oder ohne Wohnung im gleichen Hause (Neubau)
zu vermieten
Patent vorhanden. Interessenten mit Referenzen wollen sich melden an C. Danzi, Locarno.

Gut eingepiehltes **ORCHESTER**
(4 Personen) für Konzert, Stimmung und Tanz
sucht Engagement
auch Samstag/Sonntag. Offerten unter Chiffre F. A. 2478 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel in Lugano
40 Betten besonderer Umstände halber sofort oder nach Übereinkunft zu verkaufen. Anzahlung 80.000 bis 70.000 Franken. Offerten unter Chiffre L. O. 2504 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kopfschmerz? Migräne? Zahnweh? Monatsbeschwerden?
Contra-Schmerz hilft!
In jeder Apotheke DR. WILD & CO. BASEL

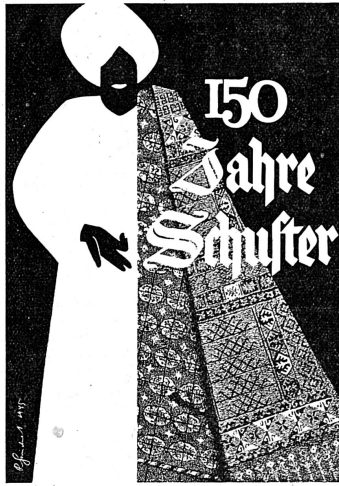
RÉARGENTURE
et réparation de tout matériel d'hôtel sont exécutées avec soin et garanties par
L'ORFÈVRE CHRISTOPLE S.A. à PESEUX (NEUCHÂTEL)
Devis gratuits et sans engagement. Représentants à disposition.
105 ans d'expérience; 20 ans de fabrication suisse.

Economat- oder Tagesausgabenbuch
bildet die Basis der Moyenne-Berechnung Schema mit Erläuterungen durch den Verlag
U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOBEN & UTINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

SHERRY & PORT
DELAFORCE
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

FREMO
Fremo-OBSTSAFTE vergoren
Fremo-SUSSMOST
Fremo-OBSTESSIG
Fremo-BRANNTWEINE
Fremo-KRAUTERBRANNTWEIN (Spezialität)
FREIAMTER-MOSTEREI, MURI
TELEPHON 811 04 (AARGAU)

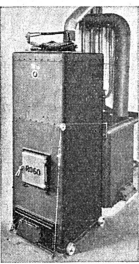
Bellardi Vermouth
IST ER IN IHREM ETABLISSEMENT AUCH ERHÄLTlich?
WIRD IMMER MEHR VERLANGT
FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE



TEPPICHAUS SCHUSTER & CO., ST. GALLEN - ZÜRICH

ROGO

Holzgasgenerator für Zentralheizung der äusserst interessante Holzvergaser



Wird von den bestehenden Zentralheizungskessel vorgeschaltet und verbrennt ausschliesslich Holz, Holzabfälle (Sägemehl). Automatischer Betrieb ohne Mithilfe von elektrischer oder motorischer Kraft. Einfache Bedienung, bessere Heizung. Ideale und konstante Temperatur in jedem Lokal.

Beträchtliche Brennstoffesparnis

daher rasche Amortisation. Zahlreiche Referenzen.

ROGO A.-G., ZÜRICH

Löwenstrasse 55/57, Telefon 23 58 48



GRAPPA DI VINAGGIA

ca. 50 Vol.-Prozent. Ganz erstklassig, gepflegter Eigenbrand. Fr. 8.— per Liter, in Korbfässchen à 50 Liter, Wust separat, unfrankiert.

Virano S.A., Magadino (Tessin)

Per sofort zu verkaufen

- 1 **Bartisch** Länge 4 m, Breite 60 cm, Höhe 115 cm.
 - 8 **Barhocker** sowie 8 **kleinere Hocker**
 - Likörkasten** Länge 175 cm, Höhe 90 cm.
 - Spültrog aus Zinn** Länge 150 cm, Breite 45 cm.
 - Russisches Billard** Länge 190 cm, Breite 95 cm.
 - Fussballapparat** Marke Sirgos, Länge 135 cm, Breite 72 cm.
 - Kaffeemaschine** Marke Aequator, n. 3-Liter-Behälter.
- Alles in neuwertigem Zustand Davos-Dorf, Postfach 24 oder Tel. 567 Davos.

Der Erfolg Ihrer Offerte

liegt in einer guten Photo und rascher Zustellung. Ein kleiner Vorrat wird Ihnen stets von Nutzen sein. Senden Sie uns irgend ein gutes Bild und wir liefern Ihnen immer kürzester Zeit.

12 Photos 4,5x6 cm für Fr. 4.—
12 Photos 6x9 cm für Fr. 5.—

„FOGOPAN“ AARAU

Postfach 38

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Vorlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einig' dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unerschwinglich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrzehntelang. Ich liefere trotz Krieg Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den einen, soliden und praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben.

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 313 23
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

Schweizerhof Bern sucht zufolge Erkrankung des langjährigen Inhabers der Stelle ganz erstklassigen, bestausgewiesenen

Chef-Gardemanger

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an J. Gauer, Hotel Schweizerhof, Bern.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Réceptions-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellungsvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gosenerallee 32.

Volontaire de cuisine

est demandé

dans buffet de la gare de la Suisse romande. Faire offres sous chiffre B. C. 2529 à l'Hotel-Revue, à Bâle 2.

Gesucht

für Badekurort auf anfangs Juni:

- 1 **Sekretär**
- 1 **Commis de rang**
- 1 **Casserolier**
- 1 **Hausbursche**

Schriftliche Offerten unter Chiffre U. V. 2940 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht Zimmermädchen

per sofort bis Ende Juni, evtl. Jahresstelle. Offerten erbeten an Hotel Excelsior, Montreux.

Gesucht KOCH

junger, tüchtiger, sowie **Buffetdame**, **Buffetochter**, **Saaltochter**, **Serviertochter** Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre F 2822 N an Publicitas Neuchâtel.

Sekretärin

Hotel mit 60 Betten am Genfersee sucht per 1. Juni

Tüchtige, restaurationskundige KÖCHIN

Best bekanntes Konzert- und Tanz- **TRIO** (DUO) mit Sänger, frei zu günstigen Bedingungen. Off. unter Chiffre Ye 8394 Z an Publicitas, Zürich.

Jüngling

Stelle gesucht für tüchtige **Büroangestellte** Deutsch und französisch (Bieliner). Da leichte Stelle erwünscht, kleiner Lohnanspruch. Offerten unter Chiffre Wc 21852 U an Publicitas Biel, Dufourstrasse 17.

Gesucht

per sofort in Jahresstelle **Commis de cuisine** **Portier concoudeur** **File de salle** Offerten erbeten an Hotel de la gare, Statten (Wallis).

Gesucht

per sofort in Jahresstelle **Commis de cuisine** **Portier concoudeur** **File de salle** Offerten erbeten an Hotel de la gare, Statten (Wallis).



JAGGI



299a

BAD UND KURHAUS, LENK
sucht für die Sommersaison **Küchenmädchen** oder **Burschen** **Officemädchen** oder **Burschen** **Argentier**
Offerten an Dir. Rindlbacher, Lenk i. S.

On cherche
Jeune chef de cuisine
capable pour hôtel moyen du lac Léman. Place à l'année. Entrée à convenir. Offres avec copie de certificats, photo et prétentions de salaire sous chiffre C. M. 2534 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Grossbetrieb sucht tüchtige Köchin
Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre G. B. 2511 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für die Sommersaison in grösseres Berghotel am Wallis **Sekretär-Journalführer** **Serviertochter**, **gewandte in Café-Restaurant** **Officégouvernante**, **erfahrene Hotelwäscherin**
Gefl. Offerten unter Chiffre B. W. 2512 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT einige tüchtige **Commis de rang**
in Grossrestaurant nach Zürich in Jahresstellen. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre H. Z. 2530 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Best. Restaurationsbet. milt. Grösse sucht zu bald. Eintritt eine wuerst. fächert. und gut präsentierende **Gouvernante und Stütze des Patrons** in Dienststelle, zur Beaufsichtigung des Restaurationservice, des Warenverkehrs und des Inventars. Off. mit Zeugniskopien, Angabe des Alters und der Lohnansprüche an Chiffre W. E. 3533 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KÜCHENCHEF (erstkl. Restaurateur) sucht sich zu verändern. In Frage kommt nur selbständiger Posten in grösseren Saison-Betrieb. Evtl. auch Aushilfe. Offerten unter Chiffre S. A. 3349 St. an die Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen.

Encaustique liquide
pure térébenthine
(Flüssige Bodenwische)
(reines Terpentin)
qualité avant guerre
FABRIQUE MAXOR S.A.
Eaux-Vives, Genève

Hotel-Pension
Ganzjahresbetrieb mit Restaurant und Saal in grossem Engadiner Kurort zu verkaufen. Anzahlung min. Fr. 15.000.—. Offerten unter Chiffre No 9833 Z an Publicitas, Zürich.

Gesucht
in Jahresstelle, tüchtige, freundliche **Serviertochter**
Berghotel Graubünden. Guter Verdienst zugesichert. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Chiffre F. H. 2528 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Welcher restaurations- und entremetskundige **KOCH**
hat Interesse an einer Jahresstelle in einem guten Landgasthof mit Metzgerei? Offerten unter Chiffre N 4933 Q an Publicitas Basel.

Barpianist
Nebeninstrumente Harmonium und Gitarre, Gesang in Landessprachen, Alleinunterhalter, Dezent, abwechslungsreiches Spiel. Per Juni nächsthin disponibel. Erstklassige Referenzen. Offerten an Mo. Giovanni, Tel. 531 03, oder Post restante, Vesvy (Ct. Vaud).

Tennis-Trainer
sucht Engagement, Hotel oder Kurort. Organisator vielseitigen Sportbetrieb. 4 Sprachen, beste Ref. Offerten an Chiffre H. 11554 Publicitas Basel.

BAR-PIANIST
auch Duo
(Speziell für Tanzmusik)
sucht Saison-Engagement.
Offerten unter Chiffre ES 2517 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Geschäftshaus nach Bern selbständige **Tochter**
für den Haushalt. Gute Verpflegung und rechter Lohn zugesichert. Eintritt baldmöglichst. Offerten erbeten an Werbo-Produkte, Bern. Liebfeld.

Junges, im Hotelgewerbe versiertes **Ehepaar**
sucht Stelle als **Stütze des Patrons**
(Mann Chef de service, Frau Gouvernante), evtl. auch getrennt. Eintritt Anfang oder Mitte Juni.
Hinder-Köppel, Unterst. 56, St. Gallen.

Gesucht tüchtiger Commis de cuisine
für Bahnhofbuffet der Nordwestschweiz. Monatsgehalt Fr. 233.—, Kost und Logis. Offerten unter Chiffre KA 2536 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

la Pianistin
frei, sofort oder später, zu jeder Besetzung oder allein. Offerten unter OFA 4685 Z an Orell Füssl-Annancen Zürich, Zürcherhof.

Gesucht eine tüchtige Gouvernante-Gouvernante-Gehring Lingère
Anfangsgehalt Fr. 180.— monatlich. Jahresstelle. — Offerten unter Chiffre B 60430 X an Publicitas Gefl.



In unterer Zürichseegemeinde, an sehr guter Verkehrslage, altershalber zu verkaufen, angenehmer **Landgasthof**
mit Tanzsaal, Restaurant, Speiseaal, Terrasse, 15 Fremdenbetten, à Wasser, gut einger. Küche, prima Weinkeller, Garage, Pferdebestallung, Laden, Hotel- und Wirtschaftsinventar. Antritt n. Wunsch. Näheres Kapitel mind. Fr. 50.000.—. Für tücht. Fachmann sehr gute Existenz. Anfragen unter Chiffre OFA 4686 Z an Orell Füssl-Annancen Zürich, Zürcherhof.

Hotelfachmann-Restaurateur mit langjähriger Praxis, inländ., sucht künftlich zu erwerben **Appartemenzhaus**
mittl. Hotel o. geeign. Objekt f. gediegenes Restaurant. Gr. Mittel vorhanden. Ausführliche Offerten mit Unterlagen unter Chiffre Z. D. 4735 an Mosse-Annancen, Zürich.

Zu kaufen gesucht
Registrierkasse, gut erhalten, mit 3-4 Stationen, für grösseren Barbetrieb (neueres Modell). Pianola, gut erhaltenes **Dieselbst zu verkaufen**
Kühlschrank (Marke „Frigomatic“).
Bartke, ca. 3,5 m lang, mit Abwaschvorrichtung, Schubladen etc. in tadellosem Zustand. — Off. unter Chiffre W. D. 2541 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Stadthotel I. Ranges, Jahresstellen, tüchtige **Restaurations-Tochter** **Saaltochter** **Zimmermädchen**
Gute Verdienstmöglichkeiten. Gefl. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre R. T. 2506 an die Hotel-Revue, Basel 2.